

www.presse.fh-koeln.de/insideout/



Stärke durch Vielfalt – das ist die Überschrift über dem kürzlich erschienenen Jahresbericht des Rektors, und diese Ausgabe von *in side out* bestätigt den Eindruck: Unsere Hochschule ist, allen finanziellen und politischen Einschränkungen zum Trotz, in fast allen Bereichen und auf allen Ebenen in einer rasanten und erfolgreichen Entwicklung. Beim Lesen wird aber auch deutlich, wo in diesen Tagen die Entwicklungsschwerpunkte liegen:

In der Internationalisierung geht die Hochschule neue Wege. Die Leistungsfähigkeit einer Hochschule wird in Europa immer mehr daran gemessen, wie nachgefragt sie in Lehre und Forschung international ist. Darum treten wir gemeinsam mit anderen starken Fachhochschulen verstärkt im Ausland auf, intensivieren unsere Partnerschaften, erweitern die Internationalität unserer Angebote. Ein toller Erfolg – die Verleihung der Spitzenpreise für die besten deutsch-polnischen Hochschulbeziehungen an ProfessorInnen unserer Hochschule – unterstreicht die Richtigkeit dieser Strategie.

Der Bologna-Prozess kommt voran. Die Zahl der erfolgreichen Akkreditierungen von Bachelor- und Masterstudiengängen wächst stetig. Dabei bringt die Hochschule ihren Wettbewerbsvorteil beim Bachelor zur Geltung. Schließlich sind wir Spezialisten für kurze und konzentrierte, aber dennoch berufsbefähigende Studiengänge. Die Master müssen internationalem universitärem Standard entsprechen. Auch hier brauchen wir die Konkurrenz nicht zu scheuen, wie die berichteten Beispiele zeigen.

Die landesweite Überprüfung der Qualitätssicherung an den Hochschulen hat der Fachhochschule Köln einen stark beachteten Spitzenplatz eingeräumt. Das schafft uns viel zusätzliches Vertrauen, nicht nur beim Staat.

Ihr
Prof. Dr. Joachim Metzner

»Super Nanny – nein danke!«

Warum Erziehung mehr ist,
als sich im Fernsehen zu blamieren...



**Pädagogisch
Elternbildungsangebote als
Forschungsprojekt**

**Passgenau
MA Fachübersetzen
startet**

**Präsentiert
Digitale Gammakamera für
die Nuklearmedizin**

Inhalt

Super Nanny – Nein danke!	2
Neue Forschungsschwerpunkte	3
Hohe Auszeichnung	
Umweltschutzbeauftragter	
Neun zentrale Profilierungsbereiche	4
Spitzenposition	
Alliance for Excellence	5
Internationale Kurse	
International Board of Advisors	
der Fakultät 07	
FH Köln kooperiert mit der privaten FOM	6
Fakultät 10 auf der IFAT	
MA Fachübersetzen startet	
Betreuungsbörsen	
Digitale Gammakamera	7
Neubau des Campus Gummersbach	
1. »Forscherfrühstück«	
Das Universum als Spielfeld	8
Südstadt geht online	9
Kosten sparen und Leistung verbessern	
Es war fantastisch	10
Künftige Antriebssysteme	
Irakische Delegation	
Shelter Design bei minus 15 Grad	11
Deutsch-Russisches Kuratorium	
EuroPosgrads	
Textilrestauratoren auf den	
Spuren des BKA	12
Bischof begutachtete Diplomergebnisse	
Gefühlte Sicherheit als	
Wettbewerbsfaktor	13
Abschlusspräsentation XENOS	
Großes Lob – IBOA F 08	14
Die FH Köln spielt mit	
Neue Bücher	15
Richtige Entscheidung treffen	16
Psychologische Beratung	
Historisches Archiv zieht um	
Hochschulbibliothek-Imagevideo	
Schätze aus NRW Bibliotheken	17
Sport ist Mord – an Krankheitsursachen	
Lauftreff geplant	
Fit for Work	
Staffordshire University als Partner	18
Millionenspiel	
Verabschiedung Ingrid Döring	
Eine Stunde mehr Frühausch	
Kompetenzen weiter entwickeln	
Egbert Codex	
Förderpreise	19
COSTA	
Zu Gast bei Andersen	
Kultur im HimmelsBlick	
Fußballturnier	20
Tag der Offenen Tür 2005	
Erstsemesterbegrüßung	
Begrüßung internationaler Studierender	
Samba-Gruppe	
Köln-Architektur	
Einstein-Jahr	
Kriminacht zum Mitraten	
Multimediataq 2005	

Super Nanny – Nein danke!

Super-Nanny, Elternbildungsangebote und ein Forschungsprojekt ...

Was die »Super Nanny« und ein Forschungsprojekt zur »Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz« des Instituts für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene der Fachhochschule Köln (NICHT) miteinander verbindet. Die Autorin, deren Buchpublikationen »Elternkurse auf dem Prüfstand – Wie Erziehung wieder Freude macht« und »Fünf Säulen der Erziehung« bundesweit ein großes Medienecho auch in der Fachpresse ausgelöst haben, zählt zu den gefragtesten Expertinnen für Erziehungsfragen. Seit dem Start der RTL-Serie »Super Nanny« wird sie von Medienanfragen geradezu überhäuft.

Eltern haben ein großes Interesse an Hilfeleistung in Fragen der Kindererziehung. Das zeigen die hohen Zuschauerinnen- und Zuschauerquoten (vier bis fünf Millionen) der inzwischen wohl berühmtesten »Expertin für Elternbildung«, der »Super Nanny« in der gleichnamigen RTL-Serie. Allerdings sind die pädagogischen Maßnahmen einer Super Nanny inhaltlich weit von dem entfernt, was die Mehrzahl der pädagogischen und therapeutischen professionellen Hilfen als primäres Ziel formuliert: Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren, sie auffamiliensystemische Zusammenhänge aufmerksam zu machen und mit ihnen alternative, gewaltfreie Handlungsoptionen für den Erziehungsalltag zu erarbeiten.

Eltern, die selbst Hilfe benötigen

Eltern, die als Kinder selbst wenig emotional genährt wurden, keine Bindungserfahrung und keine positiven Erziehungsvorbilder hatten, fällt es in der Regel schwer, ihren Kindern sichere Bindungsangebote bei gleichzeitiger Autonomieunterstützung zu ermöglichen. Diese Eltern, und um solche handelt es sich weitgehend bei den »RTL Eltern«, bräuchten von daher dringend selbst intensive Hilfe für die eigene Lebensführung.

Eltern, die z.B. in einem familientherapeutischen oder gruppenpädagogischen Setting die Erfahrung machen, respektvoll wahrgenommen und angehört zu werden, können lernen, sich selbst und ihre Kinder als Subjekte mit eigenen Rechten zu achten. Regeln und Struktur sind dabei selbstverständlich wichtige Eckpfeiler einer entwicklungsfördernden Erziehung, werden aber nicht, wie bei der Super Nanny, dirigistisch von Expertinnen oder Experten vorgegeben, sondern der jeweiligen Familiensituation entsprechend mit Hilfe der Beraterin oder des Beraters gemeinsam entwickelt. Außerdem stehen sie neben anderen, gleichermaßen wichtigen Grundvoraussetzungen, die es ebenfalls zu beachten – gegebenenfalls auch erst selbst zu erfahren – gilt: Zuwendung und sichere Bindung, Kooperation und Partizipation, Achtung

der Individualität und Subjektivität des Kindes (vgl. Tschöpe-Scheffler, S.: »Fünf Säulen der Erziehung«, Mainz 2003). So verstanden ist die Unterstützung der elterlichen Erziehungskompetenz ein längerer Prozess, der die eigene Persönlichkeits- und Weiterentwicklung der Eltern ebenso einschließt wie deren Erziehungsverantwortung für die Kinder.

Entwürdigende Zurschaustellung

Neben aller Kritik, die an dem Fernsehformat »Super Nanny« aufgrund der problematischen, entwürdigenden Zurschaustellung aller Beteiligten, insbesondere der Kinder, und der simplen, von außen vorgegebenen Erziehungsrezepte zu äußern wäre, bietet diese Sendung doch zumindest ein wichtiges Kriterium von Elternbildung – Niedrigschwelligkeit.

Die durch die Sendung initiierten privaten und öffentlichen Diskussionen und die deutlich gestiegene Inanspruchnahme anonymer Online-Beratungsstellen, Internet-Erziehungsforen, aber auch institutioneller Beratungsstellen sowie Elternbildungsangeboten zeigt noch einmal mehr, dass Eltern nicht nur einen hohen Bedarf an Hilfe und Unterstützung haben, sondern auch bereit sind, diese aktiv in Anspruch zu nehmen. Vorausgesetzt allerdings, sie erhalten Kenntnis davon und der Zugang wird nicht durch sozialräumliche, finanzielle oder anderweitig hohe Zugangsbarrieren erschwert.

Aktuelle Konzepte der Elternbildung werden zur Zeit unter der Leitung der Autorin in dem Forschungsprojekt »Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenz« im Institut für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften gesichtet. Die Angebote reichen von standardisierten Konzepten mit klarer Programmstruktur über das Setting der Gruppenarbeit (mit Eltern, aber auch mit Eltern und Kindern) bis hin zu partizipativen Ansätzen von Eltern in Kindertageseinrichtungen oder der Stadtteilarbeit in denen u.a. auch besondere Zielgruppen angesprochen

werden sollen (z. B. Eltern mit Migrationshintergrund, Multiproblemfamilien, allein Erziehende etc.).

Wie Erziehung wieder Freude macht

Die vorangegangenen Untersuchungen des Instituts für Kindheit, Jugend, Familie und Erwachsene zur Wirksamkeit des Elternkurses des Deutschen Kinderschutzbundes »Starke Eltern – Starke Kinder®« haben bundesweit ein großes Medienecho gefunden. Die Ergebnisse hierzu liegen u.a. in der Publikation »Elternkurse auf dem Prüfstand – Wie Erziehung wieder Freude macht« vor, die im Verlag für Sozialwissenschaft 2003 erschienen ist. In einer weiteren Publikation (Tschöpe-Scheffler, S.: »Konzepte der Elternbildung – ein kritischer Überblick«, Opladen 2005, die in Kürze erscheint) werden 15 aktuelle Konzepte der Elternbildung präsentiert und nach einem von der Forschungsgruppe entwickelten Kompetenzprofil miteinander verglichen, um daraus Empfehlungen für Träger sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Sozialen Arbeit mit Familien ableiten zu können.

Neben angemessener sozial-räumlicher Voraussetzungen für Familien und finanziellen Leistungen gehört natürlich auch der Ausbau, die Flexibilisierung



Foto: photocase.de

und professionelle Verbesserung der Betreuungsangebote für Kinder dazu. Einerseits, um Eltern Entlastung zu bieten und andererseits die Möglichkeit, ihre eigenen Lebensentwürfe in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen des Kindes verwirklichen zu können. Um Erziehungsverantwortung auch angemessen leben zu können, benötigen Eltern neben guter Rahmenbedingungen, einer positiven Würdigung und der gesellschaftlichen Anerkennung ihrer Arbeit auch ein gut funktionierendes Netzwerk und die Begleitung durch Maßnahmen der Elternbildung.

Elternbildung wird wenig beachtet

In der aktuellen Debatte um die Bildungsreform, aber auch in Wissenschaft und Forschung taucht die Elternbildung bisher nur am Rande auf. Dabei stellt sie eine ausgezeichnete entwicklungsbegleitende Präventionsmöglichkeit dar, die, wie viele Evaluationen belegen, gute Chancen für eine verbesserte Interaktion zwischen Eltern und Kinder bieten kann.

Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler

✉ sigrid.tschoepe-scheffler@fh-koeln.de
www.starkeeltern-starkekinder.de

Neue Forschungsschwerpunkte

Die Fachhochschule Köln hat zwei neue Forschungsschwerpunkte, die vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW positiv bewertet worden sind: Den hochschulübergreifend mit der Fachhochschule Rhein-Sieg durchgeführten Forschungsschwerpunkt »Next Generation Service in Heterogeneous Infrastructures« (NEGSIT) des Instituts für Nachrichtentechnik der Fakultät 07 und den Forschungsschwerpunkt »Software Quality« des Instituts für Informatik der Fakultät 10.

www.gm.fh-koeln.de/~jochum/
www.nt.fh-koeln.de/fachgebiete/tk/UwDHomepage/UwDindex.html

Hohe Auszeichnung

Mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gestifteten Preis »Herausragende Leistungen in der deutsch-polnischen Hochschulkooperation« in Höhe von 10.000 Euro sind Dr. Firlit-Fesnak, Politikwissenschaftlerin an der Universität Warschau, Fakultät für Journalistik und Politische Wissenschaften, und Prof. Dr. Helga Oberloskamp, Professorin für Zivilrecht mit Schwerpunkt Familienrecht und Jugendrecht in der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln, ausgezeichnet worden. Eine der beiden zusätzlich von der HRK und der KRASP auf der polnisch-deutschen Hochschulrektorenkonferenz ausgelobten Würdigungen in Form einer ehrenvollen Erwähnung für weitere herausragende polnisch-deutsche Hochschulpartnerschaften ging ebenfalls an die FH Köln, an das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft und ihre polnischen Partnerhochschulen Akademie der Schönen Künste Warschau sowie Universität Thorn für ihre langjährigen gemeinsamen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten im ehemaligen Vernichtungslager, der heutigen Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.

Umweltschutzbeauftragter

Zum 1. Mai 2005 hat das Rektorat Prof. Dr. Klaus Sommer, Leiter des Instituts für Technische Gebäudeausrüstung der Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme (F 09), zum Beauftragten für Umweltschutzmanagement an der Fachhochschule Köln bestellt. Ziel ist es, ein Umweltmanagement nach dem Europäischen Öko-Audit (EMAS 2) in der Hochschule zu implementieren.

www.fh-koeln.de/umweltschutzmanagement

IMPRESSUM

in side out

Online-Zeitung der Fachhochschule Köln

Herausgeber

Der Rektor der Fachhochschule Köln

Redaktion

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit

Petra Schmidt-Bentum

Layout und Satz

Petra Schmidt-Bentum

Jutta Velten

Redaktionsanschrift

Mainzer Str. 5, 50678 Köln

☎ +49-221-8275-3119

✉ petra.schmidt_bentum@fh-koeln.de

Druck

Druckhaus Gummersbach

Copyright

Fachhochschule Köln

Titelbild: photocase.de

in side out wird auf 100% Recycling-Papier gedruckt



Zielvereinbarung II unterzeichnet. Prof. Dr. Joachim Metzner (l.) und Staatssekretär Hartmut Krebs (r.)
Foto: Petra Schmidt-Bentum

Neun zentrale Profilierungsbereiche

Zielvereinbarung II zwischen dem Land NRW und der FH Köln

Basis der am 14. März 2005 unterschriebenen Zielvereinbarung II zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Fachhochschule Köln ist der Hochschulentwicklungsplan 2004 – 2007 der Hochschule vom Juli 2004 mit den drei zentralen Zielen Internationalisierung, Vernetzung und Wissensvermarktung. Ihre Entwicklungsschwerpunkte setzt die Fachhochschule Köln vor allem im Bereich interdisziplinäre Forschungsaktivitäten, der Einrichtung hochwertiger Studienangebote vor allem auch im Masterbereich, der weiteren Internationalisierung der Lehre sowie der langfristigen Qualitätssicherung.

Erhöhung der Zahl der An-Institute

Zu den zentralen Zielen im Wissens- und Technologietransfer der Hochschule zählt in den nächsten Jahren die Erhöhung der Zahl der An-Institute als wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis auf dem Gebiet des Wissens- und Technologietransfers. In einem ersten Schritt wird die Hochschule mit der Stadt Köln die Umgestaltung des renommierten Instituts für Notfallmedizin der Stadt Köln zu einem An-Institut der Hochschule abschließen. Zu diesem bestehen über den Studiengang »Rescue-Engineering« bereits enge Verbindungen.

Um die Einwerbung von internationalem Lehrpersonal zu erleichtern, wird die Hochschule neben ihrem Verbindungsbüro in New York mit sechs weiteren Fachhochschulen (vgl. S. 5) auch ein Verbindungsbüro in Lateinamerika einrichten. Um auf eine tatsächliche Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Hochschule hinzuwirken, erarbeitet die Hochschule unterstützt von ihrem Institut für Gender Studies ein Gender-Mainstreaming-Konzept. Da die Zahl der Professorinnen in den technischen Studiengängen bislang nur marginal erhöht werden konnte, wird die FH Köln in Kooperation mit einer Universität ein Graduiertenkolleg einrichten. Zudem wird sie entsprechend dem Lise-Meitner-Programm Qualifizierungsstellen für Wissenschaftlerinnen einrichten und die entstehende Alumni-Organisation nutzen, um die Zahl der Bewerbungen von Professorinnen zu erhöhen. Die fakultätsübergreifenden Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Studentinnen insbesondere in technischen Studiengängen werden fortgesetzt.

Die große Zahl der landes- und bundesweit einmaligen Studiengänge und die Kombination von geistes- und sozialwissenschaftlicher Kompetenz, ingenieurwissenschaftlichen sowie medienbezogenen Schwerpunkten prägen zusammen mit der deutschlandweit größten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät das Profil der FH Köln im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und Bildungseinrichtungen. Eine Erweiterung und Vertiefung dieses Angebots auf die Themenfelder Recht und Medizin bzw. medizinnahere Bereiche strebt die Hochschule nachdrücklich an.

An der FH Köln werden zurzeit rund 300 Forschungs-, Entwicklungs- und Drittmittelprojekte durchgeführt. Durch weitere Kompetenzplattformen (Forschungszentren) soll die interdisziplinäre und hochschulexterne Verflechtung nachhaltig gefördert werden. Nach dem erfolgreichen Start der ersten Kompetenzplattform »Migration, interkulturelle Bildung und Organisationsentwicklung« vor zwei Jahren wird als nächstes eine Kompetenzplattform im Bereich Fahrzeugtechnik beantragt. Durch zusätzliche finanzielle und personelle Unterstützung bieten diese erheblich verbesserte Arbeitsbedingungen für die Forscherinnen und Forscher. Weitere Kompetenzplattformen sind u. a. in Medizintechnik und Ressourcenmanagement geplant.

Zentrale Profilierungsbereiche

Zur Profilschärfung der größten und facettenreichsten Fachhochschule Deutschlands schreibt die 2. Zielvereinbarung neun zentrale Profilierungsbereiche fest:

- Kompetenzplattform Migration/Interkulturelle Bildung und Organisationsentwicklung
 - Medizintechnik
 - Informationstechnologie und virtuelle Welten
 - Fahrzeugsystementwicklung
 - Tropen- und Umwelttechnologie, umweltgerechte Anlagen
 - Information und Wissensmanagement
 - Baudenkmalpflege und Restaurierung
 - »Banking and Finance«/Versicherungswirtschaft
 - Dienstleistungen im gesellschaftlichen Wandel
- www.verwaltung.fh-koeln.de/organisation/dezernatesg/dezernat1/sg13/service/hs_planung/u/00822.php

Spitzenposition

Platz 2 im Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre der Fachhochschule Köln zählt zu den besten in Nordrhein-Westfalen. Das ist das Ergebnis einer Qualitätsmanagementuntersuchung der staatlichen nordrhein-westfälischen Hochschulen, die das Zentrum für Hochschulentwicklung (CHE) im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW durchgeführt hat. Mit 22 von 26 möglichen Punkten belegt die FH Köln gemeinsam mit den Fachhochschulen Münster und Dortmund den zweiten Platz. Testsieger der 25 untersuchten staatlichen Hochschulen ist die RWTH Aachen mit 23 Punkten.

Qualitätssicherung in Berufungsverfahren

»Die Fachhochschulen Köln und Dortmund zeichnen sich durch einen hohen Implementierungsgrad an Verfahren des Qualitätsmanagements aus, verbunden mit einem klaren Bezug zur strategischen Steuerung der Hochschule«, heißt es wörtlich in dem Abschlussbericht. Zudem werden bei der FH Köln die umfangreichen Verfahren zur Qualitätssicherung in Berufungsverfahren hervorgehoben. Die gute Bewertung ihres Qualitätsmanagements zahlt sich für die Hochschule aus: Sie bekommt Sondermittel in Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro, die aus den Gebühreneinnahmen für Zweit- und Langzeitstudierende finanziert werden.

Qualitätskontrolle- und -sicherung hat einen hohen Stellenwert bei der Fachhochschule Köln. Als erste Fachhochschule hat sie im Jahre 2000 eine Planungsabteilung eingerichtet, die sich mit unterschiedlichen Themenfeldern des Qualitätsmanagements befasst. Für Transparenz sorgt u. a. ein umfangreiches statistisches Berichtssystem. Studentische Lehrveranstaltungsbewertungen und Evaluationen sind ebenso flächendeckend eingeführt wie Befragungen von Absolventinnen und Absolventen.

Insgesamt haben die Fachhochschulen bei dieser CHE-Untersuchung sehr gute Ergebnisse erzielt. »Das ist ein deutlicher Beweis dafür, dass die Fachhochschulen Qualitätssicherung besonders ernst nehmen«, betonte der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen in NRW, Prof. Dr. Joachim Metzner.

www.verwaltung.fh-koeln.de/organisation/dezernatesg/dezernat1/sg13/service/

Alliance for Excellence Neue Außenstelle in New York

» Alliance For Excellence« lautet der Werbeslogan des neuen gemeinsamen New Yorker Verbindungsbüros von sieben deutschen Fachhochschulen, das unter dem Kürzel UAS7 am 22. April 2005 zeitgleich mit sechs weiteren Verbindungsbüros deutscher Hochschul- und Wissenschaftskonsortien feierlich eröffnet worden ist. In der UAS7 sind sieben Fachhochschulen aus dem

ganzen Bundesgebiet zusammengeschlossen. Neben der Fachhochschule Köln zählen dazu die Fachhochschulen München, Münster, Osnabrück, die Fachhochschule für Wirtschaft Berlin sowie die Hochschule Bremen und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Ziel der Verbindungsbüros ist es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und Nordamerika zu erweitern und zu vertiefen. So sollen im di-



Christian Tempich, der Büroleiter in New York (r.), mit Prof. Dr. Frithjof Klasen
Foto: UAS7

rekten Kontakt verstärkt amerikanische Studentinnen und Studenten für ein Studium oder eine Summerschool in Deutschland gewonnen und amerikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Gastprofessuren und intensiveren wissenschaftlichen Austausch geworben werden. Des Weiteren sollen die Verbindungsbüros dazu beitragen, Partnerschaften und Forschungs Kooperationen mit nordamerikanischen Hochschulen sowie Industriekontakte und Netzwerke deutscher und nordamerikanischer Einrichtungen zu initiieren, weiterzuentwickeln und zu koordinieren.

Die UAS7 hat viel zu bieten: ein breit gefächertes Studienangebot mit rund 500 Studiengängen allein im Bachelor- und Masterbereich, 75 000 Studierende und 2200 Vollzeit-Professorinnen und Professoren, die lehren und forschen, sowie mehrere Tausend Lehrbeauftragte aus Industrie und Wirtschaft. Initiator der Verbindungsbüros ist der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der auch in seiner New Yorker Dependence im German House in Manhattan (871 United Nations Plaza, New York) Büros zur Verfügung stellt und die Arbeit der Büros langfristig unterstützt.

www.uas7.org

Petra Schmidt-Bentum

Internationale Kurse An-Institut des ITT gegründet

» Ein An-Institut hat das Institut für Tropentechnologie (ITT) der Fachhochschule Köln gegründet: Das internationale Lehr- und Forschungsinstitut ITT resources management studies – ITTrms (Ressourcenmanagement-Studien), das internationale Weiterbildungsmaßnahmen zum Management natürlicher Ressourcen anbietet. Die Trainingsprogramme, Workshops und Seminare behandeln unter anderem die Bereiche Flusseinzugsgebietsmanagement, Bewässerungsmanagement, Landnutzungssysteme und Stadtplanung.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Informatikanwendungen zur Unterstützung des Managements natürlicher Ressourcen. Die Weiterbildungskurse richten sich an Fach- und Führungskräfte aus öffentlichen Institutionen und Industrie sowie an postgraduale Studentinnen und Studenten vor allem aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Unterrichtssprachen sind Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch.

www.tt.fh-koeln.de



Blick vom Büro auf Manhattan
Foto: Prof. Dr. Frithjof Klasen

International Board of Advisors der Fakultät 07 21 Führungskräfte sind Gründungsmitglieder



Gründungsmitglieder des IBOA sind: Dipl.-Ing. Michael Angendorf, GEW RheinEnergie AG; Franz-Detlev Charles, Lang und Peitler Automation; Ulrich Döres, Inhaber der Döres AG; Dr. Hasso Drahten, Bayer Technology Services; Dipl.-Ing. Rainer Ewert, Rhode & Schwarz; Dipl.-Ing. Johannes Firsbach, Deutsche Welle; Dipl.-Ing. Heribert Günther, Elektrohaus Günther; Dr. Ing. Reinhard Hüppe, ZVEI; Dr. Christoph Ludwig, FORD Werke AG; Dipl.-Ing. Rolf Marten, Yokogawa; Dr. Christine Maul, Bayer Technology Services PMT-AMS; Dipl.-Ing. Klaus Mundus, Imtech; Harald Nehring, igus GmbH; Dipl.-Ing. Berthold Palm, Siemens AG; Dr. Klaus Reinartz, Bayer Material Science AG; Dipl.-Phys. Michael Rust, Automation Köln; Dr. Markus Steinbichler, Optronik GmbH; Dipl.-Phys. Jürgen Valentin, NanoFocus AG; Wolfgang Vierbuchen, Micro Media Arts GmbH; Stephan Vogt, Bertrand GmbH; Dipl.-Ing. Ewald Werner, SAG

Foto: Petra Schmidt-Bentum

» Als zweite Fakultät der FH Köln hat die Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik (IME) ein International Board of Advisors (IBOA) gegründet. Aufgabe des externen Expertengremiums ist es, die Fakultät beratend und fördernd zu unterstützen und ihr zu helfen, das aktuelle Lehrangebot, Lehrformen und Forschungsaktivitäten auf hohem Niveau weiterzuentwickeln. Auch Hochschulintern hilft ein Board der jeweiligen Fakultät. So haben zum Beispiel verbindliche Absprachen zwischen ei-

nem Board und einer Fakultät auch eine hohe Bindungskraft für das Rektorat. Darauf wies der Rektor der FH Köln, Prof. Dr. Joachim Metzner, bei der Gründungsveranstaltung am 18. März 2005 hin. Je mehr sich der Staat aus den Hochschulen zurückziehe, desto stärker benötigen die Hochschulen die Fachexpertise und Unterstützung von »Advisors«, hochkompetenten Beraterinnen und Beratern aus der Praxis, so der Dekan der Fakultät IME, Prof. Dr. Heinrich Dederichs. Mit 21 Führungskräften aus renommierten Firmen geht das Board an den Start. Einige seiner Mitglieder sind selbst Absolventen der Fachhochschule Köln, viele haben Absolventinnen und Absolventen der Hochschule in ihrem Mitarbeiterstab. Gründungsbeauftragter des IBOA ist Ulrich Döres, Inhaber der Döres AG, einem Kölner Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen im Bereich der IT-Spitzen-technologie, Netzwerkadministration und Rechenzentrenbetrieb. Eine zusätzliche Besonderheit: In der letzten Karnevalssession war Ulrich Döres als Bauer der Dritte im Bunde des Kölner Dreigestirns.

Petra Schmidt-Bentum



Prof. Dr. Michael Bongards (l. v. r.) an dem Stand der Eudig AG in München

Foto: Campus Gummersbach

FH Köln kooperiert mit der privaten FOM BA »Business-Administration« jetzt auch für Berufstätige

Viele Berufstätige möchten ihren Arbeitsplatz auf keinen Fall für ein Studium aufgeben. Ab kommendem Herbst können an der Fachhochschule Köln Berufstätige und Auszubildende auch berufsbegleitend den Bachelorstudiengang »Business-Administration« studieren. Möglich macht dieses kostenpflichtige Studienangebot eine Kooperation mit der FOM Fachhochschule für Oekonomie & Management.

Das siebensemestrige wirtschaftswissenschaftliche Studium, das weitgehend dem Studiengang »International Business« der FH Köln entspricht und mit einer Bachelor-Thesis abschließt, beginnt jedes Jahr im September. Die Vorlesungen finden dreimal wöchentlich abends von 18.00 bis 21.15 Uhr und zweimal im Monat auch samstags von 8.30 bis 15.45 Uhr an der FH Köln statt. Das Studium kostet

monatlich 300 Euro. Hinzu kommt eine einmalige Prüfungsgebühr von 300 Euro sowie 112 Euro Immatrikulationsgebühr im letzten Studiensemester. Zulassungsvoraussetzung sind neben der Fachhochschulreife Berufstätigkeit sowie der Nachweis ausreichender Englischkenntnisse.

Mit dem »Bachelor of Arts« erwerben die Studierenden einen international anerkannten Abschluss der FH Köln, der sie für Managementaufgaben in Unternehmensbereichen wie beispielsweise Finanzierung, Marketing, Personalwesen und Controlling vor allem in international operierenden Unternehmen qualifiziert.

☎ 0180/18 100 48 (bundesweite Servicenummer)
✉ frank.quirbach@bildungszentrum.de
www.bildungszentrum.de
www.f04.fh-koeln.de

MA Fachübersetzen startet im Wintersemester Zulassung über Eignungstest

Zum Wintersemester 2005/06 bietet das Institut für Translation und Mehrsprachige Kommunikation (ITMK) der Fakultät 03 der FH Köln den neuen Masterstudiengang »Fachübersetzen« an. Zulassungsvoraussetzungen sind ein erster Hochschulabschluss – mindestens Bachelor – sehr gute Fremdsprachenkenntnisse in den gewählten Übersetzungssprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) sowie das erfolgreiche Bestehen einer Eignungsfeststellungsprüfung. Absolventinnen und Absolventen der am ITMK und anderen Hochschulen angebotenen Bachelorstudiengänge können im konsekutiven Masterstudiengang in der Regel studiengebührenfrei studieren. Die individuellen Studienkonten werden jedoch berücksichtigt. Während des viersemestrigen modular aufgebauten Studiums ist ein zweimonatiges Pflichtpraktikum zu absolvieren. Das Studium endet mit einer Magisterarbeit zu einem übersetzungswissenschaftlichen Thema. Der Masterabschluss eröffnet die Möglichkeit zur Promotion und den Zugang zum Höheren Dienst.

Schwerpunkte des Masterstudiengangs sind:

- Wissenschaftliche Grundlagen des Fachübersetzens (z. B. Übersetzungswissenschaft, Fachsprache u. Fachkommunikation sowie Computerlinguistik)
- Werkzeuge und Methoden (z. B. Technical Writing, DTP und Sprachdatenverarbeitung)
- Wissensgrundlagen Fachübersetzen
- Fachtextübersetzen mit der Möglichkeit, sich auf bestimmte Fremdsprachen bzw. Sprachrichtungen (Kombinationen von Englisch, Französisch oder Spanisch mit Deutsch als Grundsprache) und auf bestimmte Fachgebiete, d. h. Technik/Naturwissenschaften und/oder Wirtschaft/Recht zu spezialisieren.

Prof. Dr. Monika Krein-Kühle

☎ +49-221-8275-3309

✉ m45kk@aol.com

www.f03.fh-koeln.de/fakultaet/itmk/studium/nationale-studiengaenge/ma-fachuebersetzen/
www.fh-koeln.de/studieninfos/

Fakultät 10 auf der IFAT Automatisierungslösungen

Auf der 14. internationalen Fachmesse für Wasser, Abwasser, Abfall und Recycling IFAT 2005 in München hat Prof. Dr. Michael Bongards von der Fakultät 10 der FH Köln auf dem Stand der EUDIG AG aus Haiger seine innovativen Automatisierungslösungen für die Steuerung und Regelung von Kläranlagen und Kanalnetzen präsentiert.

Auf besonders großes Interesse stießen die Neuentwicklungen seiner Arbeitsgruppe iPCOIN (intelligent Process Control Integration) zur optimalen Stauraumbewirtschaftung von Kanalnetzen und Regenbecken, womit das Ableiten von nur grob gereinigten Abwässern in Bäche und Flüsse reduziert wird. Das gleiche gilt für die seit ca. fünf Jahren in enger Kooperation mit dem Aggverband entwickelten und optimierten Regelungen für den optimalen Betrieb von Kläranlagen: Sie ermöglichen eine Erhöhung der Reinigungsleistung bei Verringerung der Betriebskosten, ohne dass kostenaufwendige bauliche Erweiterungen und Ergänzungen erforderlich sind.

<http://home.t-online.de/home/prof.bongards>

Betreuungsbörsen BMFSFJ-Projekt des SPI

Mit rund 3,5 Millionen Euro Drittmitteln im Jahr zählt das Sozialpädagogische Institut (SPI) zu den drittmittelstärksten Bereichen der Hochschule. Zu den aktuellen Forschungsprojekten zählt das Modellvorhaben »Orientierung der Kinderbetreuung an der Nachfrage«.

Das bestehende Angebot außerfamiliärer und außerschulischer Kinderbetreuung kann weder die Nachfrage befriedigen noch ist es differenziert genug. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entwickelt das SPI Instrumente, um die bedarfsgerechte Betreuung von Kindern sicherzustellen. Erprobt wird eine Kinderbetreuungsbörse als Anlaufstelle für Eltern. Hauptaufgaben sind die Ermittlung des Bedarfs sowie der unterschiedlichen Angebote vor Ort, um an der Nachfrage orientierte Betreuungsangebote bereit zu stellen bzw. zu vermitteln. Gleichzeitig kann hiermit Geld gespart werden, durch Vermeidung von Leerständen und überflüssiger zusätzlicher Einrichtungen.
www.spi.nrw.de

Digitale Gammakamera

Bessere Bildqualität in der Nuklearmedizin

Eine digitale Kamera für den Einsatz in der Nuklearmedizin, die er in Kooperation mit der Firma Inter Medical in Lübbecke entwickelt hat, hat Prof. Dr. Jens Onno Krahn von der Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik auf der diesjährigen Hannover Messe vorgestellt. Die Nuklearmedizin dient vor allem der Untersuchung von Schilddrüsen-, Herz- und Therapiepatienten. Der Patientin bzw. dem Patienten wird hierfür ein nukleares Trägermaterial wie etwa Jod oder Technetium gespritzt (injiziert). Eine Gammakamera wandelt die radioaktiven Strahlen dieser Substanzen in Bilder um. Die Bildbearbeitung, die bisher überwiegend analog ablief (die übertragenen Informationen werden in Form von Impulsen dargestellt), hat die Fachhochschule Köln erfolgreich digitalisiert, also in langen Ketten in den digitalen Informationseinheiten »Null« und »Eins« umgesetzt. Damit entstehen störungsärmere Bilder in höherer Auflösung. Diese Entwicklung ist vergleichbar mit

dem Übergang von der Schallplatte zur CD.

In einer Gammakamera werden radioaktive Strahlen zunächst in einem Kristall in ein Lichtsignal umgewandelt. Bis zu 100 Photomultiplier (spezielle Elektronenröhren, die schwache Lichtsignale verstärken und in ein elektrisches Signal umwandeln) wandeln dann das Lichtsignal in einen Stromimpuls um. Die Signale der Photomultiplier wurden bislang über mehrere Widerstandsnetzwerke analog addiert, um Koordinatensignale zu erzeugen. Durch unvermeidliche Bauteiltoleranzen, Offsetspannungen und Rauschen ergeben sich jedoch bei jeder Baugruppe individuelle Ab-



Digitale Gammakamera in der Nuklearmedizin
Foto: Prof. Dr. Jens Onno Krahn

bildungsfehler. Durch eine frühe Digitalisierung der Signale werden diese Abbildungsfehler vermieden.

Eine Nuklearkamera verarbeitet nicht nur zwei Kanäle (Stereo) mit je 44 kHz, sondern bis zu 100 Kanäle mit je 50 MHz. Die digitale Signalverarbeitungsleistung für eine Gammakamera ist damit 50 Tausend mal höher als bei einem CD-Spieler. Die digitale Gammakamera ist darüber hinaus mit der Größe von zwei Aktenordnern nur noch ein Zehntel so groß wie die analogen Kameras. Damit

können erhebliche Kosten bei den Fertigungs- und Wartungsarbeiten eingespart werden.

Zurzeit wird ein Prototyp für eine Nullserie gebaut, der in der Kooperationsfirma Intermedical überprüft wird. Läuft alles gut, kann noch in diesem Jahr eine erste Serienproduktion beginnen.

Prof. Dr. Jens Onno Krahn

✉ jens.onno.krahn@fh-koeln.de
www.f07.fh-koeln.de

Neubau des Campus Gummersbach

Feierliche Vertragsunterzeichnung mit Finanzminister Dieckmann

1. »Forscherfrühstück«

Chancen, Herausforderungen, Potenziale, Zukunftsvisionen und mögliche neue Projekte waren die Themen des ersten »Forscherfrühstücks«, zu dem der Rektor am 16. März 2005 20 Forscherinnen und Forscher der Hochschule in den Senatssaal des Geisteswissenschaftlichen Zentrums eingeladen hat.



Foto: Petra Schmidt-Bentum

Die Fachhochschule Köln zählt gemeinsam mit der Fachhochschule Aachen zu den forschungsintensivsten deutschen Fachhochschulen. Im Bereich der Drittmittelerwerbungen ist die FH Köln unter den Top Ten der einwerbungsstärksten Fachhochschulen. Auch künftig wird die Hochschule auf den Ausbau ihrer Forschungsaktivitäten setzen. Diese sind nicht nur ausschlaggebend für hochschulpolitische Rankings sondern auch von wachsender Bedeutung für die Hochschulfinanzierung.



Vertragsunterzeichnung in Gummersbach

Foto: Campus Gummersbach

Nordrhein-Westfalens Finanzminister Jochen Dieckmann kam persönlich zur Vertragsunterzeichnung über den Neubau des Campus Gummersbach der FH Köln. Am 22. April 2005 unterschrieben der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) und die Baufirma Bilfinger Berger im Gummersbacher Rathaus den Vertrag zwischen dem Land und der Baufirma über den 34 Millionen Euro teuren Neubau. Die Baufirma war von einer Jury nach einem europaweiten Ausschreibungsverfahren unter 100 Bewerbungen ausgewählt worden, die Pläne stammen von den Gerber Architekten aus Dortmund.

Im Sommer 2007 sollen die Gebäude mit rund 11.500 Quadratmetern Fläche in der Gummersbacher Innenstadt bezogen werden. Zug- und Busbahnhof werden dann fußläufig zu erreichen sein, auch von der Autobahn werden es die Studierenden näher haben als bisher. 450 Parkplätze sind auf dem Gelände geplant. Hörsäle, Mensa und Bibliothek finden Platz in einem Einzel-Bau, alle anderen Räume in zwei dreistöckigen Gebäuderiegeln.

In der Feierstunde betonte Bürgermeister Frank Helmenstein, dass auch die regionale Wirtschaft sich zusätzliche Impulse vom neuen Standort der FH erhofft. Minister Dieckmann unterstrich, dass das Land mit dem Neubau seine erheblichen Investitionen in die Bildung und Wissenschaft unter Beweis stelle. »Gebäude sind Stein gewordene Politik«, so Dieckmann, und bedürften sorgfältiger Planung.

Manfred Stern

<http://cms.verwaltung.fh-koeln.de/organisation/dezernat5g/dezernat7/sg71/service/u/01079.php>

Das Universum als Spielfeld

Forschungsprojekt »Konstante Online-Spielgemeinschaften«

Seit mehr als 20 Jahren forscht die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften intensiv in dem breiten und sich rasant ändernden Themenfeld Virtuelle Welten. Wichtige Kooperationspartner sind hier die Bundeszentrale für Politische Bildung und die Fachstelle Medienpädagogik/Jugendmedienschutz des Amtes für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln. Die Ergebnisse sind in zahlreichen Publikationen auch für die breite Öffentlichkeit dokumentiert worden. Der Leiter des Forschungsschwerpunktes »Wirkung virtueller Welten«, Prof. Dr. Jürgen Fritz, zählt zu den renommiertesten Experten und wichtigsten Ansprechpartnern für die Medien in diesem Forschungsfeld.

LAN-Party
Foto:photocase.de

Spielgemeinschaften im häuslichen Umfeld bestimmen seit Jahrhunderten unser gesellschaftliches und kulturelles Leben. Das fängt bei Kindergruppen an, die sich regelmäßig zum Spielen verabreden. Es erstreckt sich auf alle Formen von Gemeinschaften erwachsener Menschen, die in der Freizeit an Spielprozessen teilnehmen. Gegenstand der Spielprozesse sind Spielkonstrukte, die in besonderer Weise den Wünschen und Interessen der Spieler entgegen kommen: von vernünftigen Brettspielabenden über die zahlreichen Skatclubs bis zu den lustigen Doppelkopfrunden im privaten Kreis. Freizeitorientierungen, persönliche Motive, Geselligkeit und Face-to-Face-Kontakte kennzeichnen diese Spielgemeinschaften.

Virtuelle Spielgemeinschaften

Mit dem Aufkommen des Computers und der ständigen Erweiterung seiner technischen Möglichkeiten haben sich sehr rasch auch Computerspiele entwickelt, die große Faszinationskraft ausüben können. Ein zusätzlicher Reiz besteht im gemeinsamen Spiel, zunächst an einem Computer, dann in Netzwerken mit mehreren Computern. Die am weitesten entwickelte Form dieser Form virtueller Spielgemeinschaften sind die »LAN-Partys«, meist sporadisch stattfindende Veranstaltungen, zu denen die Spielerinnen und Spieler mit ihren Rechnern anreisen, um für einen Tag oder ein Wochenende mit anderen Spielerinnen und Spielern verschiedene Spiele auszutragen. Durch das Internet ist die Möglichkeit entstanden, Spielpartnerinnen und -partner zu jeder Zeit zu finden und mit ihnen eine Spielpartie zu vereinbaren. Sehr viele der neueren Computerspiele bieten hierzu entsprechende Angebote.

Im Unterschied zu diesen eher lockeren und relativ unverbindlichen Spielgemeinschaften gibt es auch solche, die auf Konstanz angelegt sind. Die virtuelle Spielwelt besteht über Wochen, Monate, Jahre und entwickelt sich stets weiter, dehnt sich aus und gewinnt an Komple-

xität. Das thematische Spektrum dieser »konstanten Online-Spielgemeinschaften« ist relativ breit. Es gibt Gemeinschaften zu verschiedenen Bereichen des Sports. Es finden sich Gemeinschaften, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, einen Kontinent zu besiedeln, wieder andere haben das Universum zum Spielfeld gewählt. Sehr beliebt und weit verbreitet sind die auf phantastische Rollenspiele angelegten virtuellen Spielgemeinschaften.

An diesen Gemeinschaften sind teilweise hunderttausende von Spielerinnen und Spielern beteiligt, die sich intern zu »Gilden« oder »Allianzen« verbinden, um so den spielerischen Herausforderungen besser gerecht zu werden. Bei manchen Spielgemeinschaften ist die Teilnahme kostenlos, bei anderen ist ein Monatsbeitrag von etwa zehn bis 20 Euro zu entrichten.

Forschungsziele

Die Forschungslage zu den konstanten Online-Spielgemeinschaften ist, im Vergleich zur Bedeutung dieser auf Spiel bezogenen Gesellungsform, noch sehr gering. Wir wissen kaum etwas von dieser sich permanent ausbreitenden Spielkultur. Selbst Basisdaten sind kaum verfügbar. Diese Forschungslücke soll durch ein an der Fachhochschule Köln entstehendes Forschungsprojekt geschlossen werden. Zentrale Forschungsfragen sind:

- Welche Spielgemeinschaften sind in Deutschland verfügbar? Welche Inhaltsbereiche werden angesprochen? Wie groß ist die Beteiligung an diesen Gemeinschaften? Wie finanzieren sie sich? Wer sind die Spieler?
- Wie sind die Spielgemeinschaften organisiert? Welche Strukturen weisen die »Gilden« und »Allianzen« auf? Welche Interaktionsprozesse und Sprachmuster sind erkennbar?
- Über welche Spieldynamik verfügt das Setting der jeweiligen Spielgemeinschaften? Wie sind Spielinhalt und Regelwerk miteinander verschränkt?
- Wie verlaufen die Spielprozesse? Was moti-

viert die Spieler? Welcher Zeitaufwand verbindet sich mit den Spielprozessen?

- Gibt es problematische Aspekte in diesen Spielgemeinschaften?

Forschungsablauf

Im Jahre 2004 sichtete der Forschungsschwerpunkt »Wirkung virtueller Welten« zunächst die relevante Fachliteratur. Im Austausch mit Forscherinnen und Forschern der Universität Magdeburg wurden mögliche Forschungsziele und methodische Vorgehensweisen erörtert. Partielle Einblicke in die Welt der Online-Spielgemeinschaften ermöglichten Diplomarbeiten, die von der Fakultät vergeben wurden.

Zu Beginn dieses Jahres startete eine Pilotphase, die das Ziel hat, eine ausgewählte konstante Online-Spielgemeinschaft mit Blick auf die Forschungsziele intensiver kennen zu lernen. Dabei sind wir nach den Prinzipien und Methoden der Feldforschung vorgegangen, wurden also Mitglied einer Online-Spielgemeinschaft und haben uns einer »Allianz« angeschlossen. Im Verlaufe der Spielprozesse wurden zahlreiche wissenschaftliche »Werkzeuge« zur Untersuchung dieser Gemeinschaften entwickelt, mit deren Hilfe man u.a. Interaktionsprozesse, Entwicklungsverläufe, spieldynamische Prozesse und sprachliche Muster erfassen kann.

Im Wintersemester 2005/2006 planen Prof. Dr. med. Karla Misek-Schneider und Prof. Dr. Jürgen Fritz ein Lehr-Forschungs-Seminar, in dem Studierenden mit den Methoden des »Virtual Field Research«, d.h. der virtuellen Feldforschung, vertraut gemacht und mit kleineren Teilforschungsprojekten betraut werden. Auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse könnte dann ein größeres Forschungsprojekt in 2006/2007 gestartet werden.

Prof. Dr. Jürgen Fritz

fritz.juergen@t-online.de

karla.misek_schneider@fh-koeln.de
www.sw.fh-koeln.de/www/

Südstadt geht online

Projekt der »Online-Redakteure«



Die Südstadt haben 25 Studierende im vierten Semester des BA-Studiengangs »Online-Redakteur« zum Thema eines Projektes gemacht. Ergebnis ist die Web-Site koeln-suedstadt.de, die seit Februar online ist.

Auf weit über 100 Seiten haben die künftigen Online-Redakteurinnen und -Redakteure die Südstadt unter die Lupe genommen: Rückblick, Ausblick, Kultur, Kneipe & Co., Karneval und Südstädter heißen die Navigationspunkte, hinter denen sich Wissens- und Lesenswertes verbirgt.

Beispielsweise ein Interview mit dem Kölner Kabarettisten Jürgen Becker: Becker, der selbst an der FH Köln studiert hat, hat lange Zeit in der Südstadt gelebt und kennt die Entwicklung des Viertels aus erster Hand. Die Studierenden haben in den Stadtarchiven gewählt, sich von den Südstädtern ihre Lieblingswitze erzählen lassen und sie stellen Originale aus dem Viertel vor. In zahlreichen Texten fächern sie die kulturelle Vielfalt der Südstadt auf.

Startseite > koeln-suedstadt.de

Willkommen!
Ob alt eingesehen, neu zugezogen oder auf der (virtuellen) Durchreise – auf koeln-suedstadt.de kann jeder unbekannte Seiten des Veedels entdecken.
Wir blicken auf die Geschichte der Südstadt, ihre kulturelle Vielfalt und auf die Menschen, die das Gesicht der Südstadt prägen – mal mit viel Liebe zur kölschen Heimat, mal mit einem Augenzwinkern und, wo es nötig ist, mit kritischer Distanz.
Erstellt wurde koeln-suedstadt.de von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Online-Redakteur an der FH Köln. Wir freuen uns über Feedback:
suedstadt@online-redakteure.com

Rückblick
Von der Entstehung vor über 1.000 Jahren über die Zeit des Nationalsozialismus bis zu den wilden 60er Jahren: Die Geschichte der Südstadt. [weiter](#)

Ausblick
Ein Stadtteil im Wandel: Großbaustellen, die neue Stadtbahn, alte und neue Wohnprojekte und ein schiefer Turm prägen das Viertel. [weiter](#)

Kneipe & Co.
Die Südstadt ist für ihre vielfältige Kneipenszene bekannt. Mit Kölsch-Kneipen, Clubs, Cocktailbars, Cafés und Restaurants ist für jeden etwas dabei. [weiter](#)

Kultur
ETWAS KULTUR MISS SEIN.
Die Südstadt ist ein Künstlerviertel mit besonderem Flair und einem konzentrierten kulturellen Angebot, kinderfreundlich und international. [weiter](#)

Karneval
Der Karneval in der Südstadt hat Tradition. Nicht ohne Grund feiern viele Jekken am liebsten rund um Chlodwigplatz und Severinstor. [weiter](#)

Südstädter
Gibt es ihn, "den typischen Südstädter"? Mit Fakten, Bildern, Erzählungen, Witzen und einer Kontaktanzeige wagen wir hier eine Annäherung. [weiter](#)

Ziel des Projektes war es, ein komplexes Thema webgerecht zu erschließen; dabei lag der Schwerpunkt auf Recherche und Contentproduktion. Geleitet wurde das Webprojekt von Prof. Dr. Konrad Scherfer, Prof. Dr. Helmut Volpers

und Prof. Dr. Petra Werner vom Institut für Informationswissenschaft.

Prof. Dr. Petra Werner

www.koeln-suedstadt.de
www.online-redakteure.com

Kosten sparen und Leistung verbessern

1. Kölner Abwasser- und Gewässerforum

Neue Ansätze zur Kosteneinsparung und Leistungsverbesserung im Abwasserbehandlungsbetrieb« lautete das Thema des »1. Kölner Abwasser- und Gewässerforums«, das am 22. und 23. Februar 2005 in der Fachhochschule Köln stattfand. Durchgeführt wurde die Veranstaltung gemeinsam vom Gemeinnützigen Institut Wasser und Boden e.V., Sankt Augustin, der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik der Fachhochschule Köln und dem Abwasserforum Köln e.V.

In der deutschen Abwassertechnik ist es nicht leicht, innovative Technologien durchzusetzen. Es besteht eine gewisse Skepsis gegenüber Neuerungen, so dass häufig an bekannten und bewährten Verfahren einschlägiger Regelwerke festgehalten wird. Gleichzeitig werden die mit der Einführung neuer Technologien verbundenen Risiken höher bewertet als ihre Chancen, weil sich in der Fachöffentlichkeit noch kein klares Meinungsbild herauskristallisiert hat.

Ziel der Veranstaltung war es daher, anhand von Praxisbeispielen die Möglichkeiten und Grenzen einer Leistungssteigerung und Kostensenkung bei der Umsetzung innovativer Technologien im Bereich der Abwassertechnik dar-

zustellen und zu diskutieren. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete ein anspruchsvolles Programm mit 16 Fachvorträgen. Die Vorträge umfassten die Bereiche Hilfsstoffe (Einsatz von z. B. Tensiden, Folsäure und Enzymen zur Klärschlammreduktion etc.), technische Ausstattung (z. B. Betrieb von Brennstoffzellen, Auswahl von Maschinen- und Verfahrenstechnik) sowie Steuerungs- und Regelungsverbesserungen durch Fuzzy-Logic-Systeme und zeigten auch mögliche Wechselwirkungen im Sinne einer Gesamtoptimierung auf. Die begleitende Fachaussstellung gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, weitere Informationen über die vorgestellten Technologien zu erhalten.

Aufgrund der äußerst positiven Resonanz planen die Veranstalter das »Kölner Abwasser- und Gewässerforum« als Veranstaltungsreihe an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik der FH Köln zu etablieren.

Prof. Dr. Rainer Feldhaus

rainer.feldhaus@dvz.fh-koeln.de
www.f06.fh-koeln.de
www.abwasserforum-koeln.de
www.iwb-bonn.de
www.wasser.nrw.de



Das 1. Kölner Abwasser- und Gewässerforum: ein großer Erfolg
Foto: Prof. Dr. Rainer Feldhaus

Erhaltenswerte Zechensiedlung

Auf der Basis einer umfassenden Bestandsaufnahme und Analyse entwickelten Wissenschaftler des Instituts für Baugeschichte und Denkmalpflege der Fakultät für Architektur Leitziele zur Erhaltung und Gestaltung der Zechensiedlung Lohberg, einer ehemaligen Mustersiedlung der Thyssen AG., die zur heute noch fördernden Zeche in Dinslaken gehört. Der Entwurf der kommunalen Satzung erfolgte in enger Abstimmung mit der Stadt, dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege und insbesondere auch den Bürgern. Nach der Verabschiedung im Stadtrat wurden die Ergebnisse in einer zweisprachigen Broschüre (Deutsch und Türkisch) veröffentlicht, die über die Untere Denkmalbehörde der Stadt Dinslaken zu beziehen ist.

n.schoendingel@ar.fh-koeln.de

»Es war fantastisch!« Erste Winter School der Fachhochschule Köln

»Economics and Finance: Germany and the European Union« – lautete der Titel der ersten Winter School der Fachhochschule Köln, die die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften gemeinsam mit dem International Office für Studierende der australischen RMIT University durchgeführt hat. 15 Studierende aus Melbourne waren im Januar 2005 für zwei Wochen an der FH Köln zu Gast, um ihr Wissen im Bereich europäischer Wirtschaftsraum auszubauen, Schauplätze des internationalen Finanzhandels in Europa kennenzulernen und deutsche Kultur und Sprache vor Ort zu erleben. Zu dem prall gefüllten Studienprogramm zählten Exkursionen nach Frankfurt und Luxemburg ebenso wie Gastvorträge von Vertreterinnen und Vertretern der Europäischen Kommission, großer Banken, Unternehmen und Handelskammern und auch ein geselliger Brauereiabend.

Das Programm wurde vollständig in englischer Sprache durchgeführt. Zudem gab es für die australischen Gäste einen Minikurs mit wichtigen deutschen Phrasen für das Überleben im Alltag. Die Winter School ist Bestandteil der Kooperation zwischen der FH Köln und dem RMIT. Der nächste Schritt folgte bereits im Februar 2005. Seitdem studieren vier deutsche Studierende ein Semester in Melbourne Wirtschaftswissenschaften. Gleichzeitig werden hierdurch die neu gewonnenen Kontakte weiter intensiviert und der Kooperationsvertrag ausgeweitet. Der Besuch der Australierinnen und Australier soll jetzt regelmäßig angeboten werden und den internationalen Austausch auf hohem akademischen Niveau fördern.



Foto: Britta Piel

Besondere Höhepunkte für die australischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Besuch des RheinEnergie-Stadions zum Benefiz-Spiel 1. FC Köln gegen Bayern München, der Besuch der Bayer AG sowie der Vortrag von Willem Noe von der EU Kommission zum Thema EU-Osterweiterung. Ein Teilnehmer meinte zum Abschluss der Winter School: »Es war fantastisch. Ich hätte ehrlich nicht gedacht, dass ich in nur zehn Tagen so viel über den europäischen Wirtschaftsraum lernen und so viel sehen könnte.«

Britta Piel

✉ britta.piel@fh-koeln.de

»Künftige Antriebssysteme – multikulturell« Fahrzeugtechnik-Studierende auf internationaler Lehrveranstaltung

Professoren, Dozenten sowie Studierende aus neun europäischen Ländern haben sich in einer multikulturellen Atmosphäre im belgischen Antwerpen mit dem Thema »Neue Brennstoffe und künftige Antriebssysteme für Fahrzeuge« auseinandergesetzt. Das zehntägige Programm bestand aus Vorlesungen, Praktika, Firmenbesichtigungen und Diskussionen mit Fachleuten. Entsprechend dem Bologna Prozess wurde die Themenabfolge in aufeinander aufbauende Module gegliedert. Der Beitrag der FH Köln befasste sich mit dem Thema »Designed fuels and the impact on the automotive combustion and environmental effects«. Weitere Themen waren

- Fahrzeugspezifische Politikrichtlinien der EU
- Brennstoffe u.a. wie LPG, Bio-Diesel, CNG, Wasserstoff, GTL/Designer-Brennstoffe
- Duale Brennstoffe im Fahrzeug/ Hybridfahrzeuge
- Motor-Betriebsverhalten bei Verwendung alternativer Brennstoffe
- elektrische Antriebe (innermotorisch, Brennstoffzelle)

Zu Beginn stellten die Studierenden der verschiedenen Länder die aktuelle Situation in ihren jeweiligen Ländern vor und diskutierten anschließend darüber. Im Laufe der Vorlesungsveranstaltung wurden internationale studentische Ar-

beitsgruppen gebildet, die gemeinsam die Praktika zu den Vorlesungen durchführten und fachspezifische Arbeitsgruppen für die Abschlussveranstaltung zur Darstellung von vorgegebenen Fachthemen.

Die wichtigsten Ergebnisse waren:

- die Studierenden haben das Thema »neue Brennstoffe und künftig Antriebssysteme für Fahrzeuge« erschöpfend erlernt und mit einer Prüfung abgeschlossen
- die Studierenden hatten die Möglichkeit einen engen supranationalen Kontakt zu pflegen und lernten unterschiedliche Mentalitäten und Lehr- und Lernmethoden, bzw. -verhalten kennen
- die beteiligten Dozenten und Professoren konnten ihre Lehrmethoden vergleichen und abgleichen, sowie unterschiedliche Wissensstände und Projektziele insbesondere im Umfeld des Bologna Prozesses feststellen.

Die Lehrveranstaltung endete mit einer Evaluierung der Studierenden durch die Professoren sowie der Evaluierung der Lehrveranstaltungen seitens der Studierenden. Zum Abschluss des IP-Programms gab es eine festliche Abendveranstaltung mit Fachvorträgen von der Automobilindustrie, Ansprachen der Regierung der

fälischen Gemeinschaft, der Projektkoordinierenden sowie des beteiligten Professors der FH Köln und einem Studenten des Instituts für Fahrzeugtechnik der FH.

Es war beeindruckend, wie gut und souverän sich die beiden Studierenden der FH Köln im für sie zunächst fremden Umfeld behauptet haben. An internationalen Maßstäben gemessenen wiesen die Studierenden der FH Köln einen sehr guten Ausbildungs- und Bildungsstand mit sehr guter sozialer Kompetenz auch in der ungewohnten Veranstaltungssprache Englisch auf. Aufgrund der positiven Resonanz wird das kommende IP-Programm im März 2005 an der TU Breslau durchgeführt.

Prof. Dr. Ulrich Langer

✉ ulrich.langer@fh-koeln.de
www.ft.fh-koeln.de

Irakische Delegation



Der Generaldirektor des Irakischen Bildungsministeriums, Prof. Dr. Sabah Al-Mussawy, und der Rektor der Universität Bagdad, Prof. Dr. Mosa Aziz Al-Mosawe, informierten sich im April 2005 über die Kooperationsmöglichkeiten mit der Fachhochschule Köln

Foto: Petra Schmidt-Bentum

Shelter-Design bei minus 15 Grad

Internationaler Workshop der »European Studies in Design«

Einmal im Jahr, im April, treffen sich ca. 50 Studierende, Tendenz steigend, aus sechs europäischen Ländern zu einem Workshop. Der Ort wechselt von Jahr zu Jahr. Nach Köln, Glasgow, Paris, Mailand, Stuttgart und Helsinki war dieses Jahr Stockholm an der Reihe. Womit auch schon die Heimatstädte der an dem Masterstudiengang »European Studies in Design« beteiligten Hochschulen genannt wären.

Bei Außentemperaturen von minus 15 Grad beschäftigten sich die Studierenden, meist innerhalb geschlossener Räume aber mit dem Eindruck einer rauen Außen-Umgebung, eingehend mit dem Thema »Shelter«. Zur selben Zeit, neben der Betreuung des Workshop-Projekts, arbeiteten die zuständigen Koordinatoren daran, den Bologna-Bogen von Glasgow (die haben mit Bologna und ECTS nichts am Hut; Zitat: »ECTS? Is this another

und Selbstorganisation, meist noch in einem fremden Land, kräftig nach oben schiebt.

Was lernt man dabei? Neben einem full-time Design-Studium in der Regel zwei weitere Fremdsprachen (neben Englisch, das sowieso alle können müssen; in Frankreich das heuer die EU-Verfassung bewirbt, ist das natürlich ein wenig anders), wie man sich in unbekanntem Lebens- und Arbeitsumgebungen zurecht findet, neue und unterschiedliche Strukturen und Organisationen versteht und mit ihnen umgeht. Nur so ist zu erklären, warum sich auf die raren Studienplätze in diesem Jahr allein in Köln 120 junge Leute beworben haben. Die meisten von ihnen werden verstanden haben, was auf einer Führungs- und Forschungsebene im späteren Berufsleben als Master of European Design gefragt ist. Entwerferisches Können, wissenschaftliches Know-how, Internationalität, Interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachenkenntnisse. Der Workshop 2006 wird in Köln stattfinden. Der seit 2001 bestehende Bachelor-/Master-Studiengang »European Studies in Design«, wird zurzeit akkreditiert. Er vereint die Glasgow School of Art, Schottland, die Konstfack University Stockholm, Schweden, die University of Art and Design Helsinki, Finnland, die École Nationale Supérieure de Création Industrielle, Paris, Frankreich, das Politecnico di Milano, Italien, und die Köln International School of Design der Fachhochschule Köln. Der Bachelor-Studiengang umfasst sechs Semester, die letzten zwei davon verbringen die Studierenden im Ausland an einer der Partnerhochschulen. Das Master-Studium dauert vier Semester, von denen die ersten beiden an einer der Kooperationshochschulen absolviert werden.

Holger Müller

hm@kisd.de

www.kisd.de

www.gsa.ac.uk

www.konstfack.se

www.uiah.fi/english.shtml

www.ensci.com

www.polimi.it/english

EuroPosgrados 2005

Als eine von zwölf europäischen Hochschulen war die Fachhochschule Köln im April 2005 auf der EuroPosgrados 2005 in Mexiko und Venezuela vertreten. Das Institut für Tropentechnologie und das International Office gaben Auskunft speziell zu den Masterstudiengängen der Hochschule.

Foto: Elisabeth Holuscha



Mitglieder des deutsch-russischen Kuratoriums des Instituts für Management, Wirtschaft und Recht bei ihrem ersten Treffen in Köln

Foto: Petra Schmidt-Bentum

Deutsch-Russisches Kuratorium

Am 21. April 2005 fand das 1. Treffen des deutsch-russischen Kuratoriums des Instituts für Management, Wirtschaft und Recht, das seinen Sitz in Nishnij Nowgorod (Russische Föderation) hat, in Köln statt. Mitglieder des im Juni 2004 gegründeten Kuratoriums sind deutsche und russische Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter sowie Hochschulangehörige der FH Köln und der Staatlichen Universität für Bauwesen Nishnij Nowgorod. Ziel des Kuratoriums ist es, die Arbeit des Institutes weiter zu unterstützen vor allem im Bereich des Transfers zwischen Hochschule und Unternehmen beider Länder.

Allein in diesem Jahr konnten über das Kuratorium bereits sieben bezahlte Praktikumsplätze für russische Studentinnen und Studenten in Deutschland gewonnen werden. Zudem unterstützen insgesamt zwölf Professorinnen und Professoren der FH Köln sowie mehrere Professorinnen und Professoren der Fachhochschulen Aachen und Sittard (Niederlande) die Arbeit des Institutes über mehrwöchige Gastprofessuren vor Ort und die Ausbildung russischer Dozentinnen und Dozenten. Die Kosten werden jeweils zur Hälfte von der Hochschule und von Sponsoren getragen.

Zurzeit studieren rund 400 Studentinnen und Studenten am Institut für Management, Wirtschaft und Recht in Nishnij Nowgorod. Betreut werden sie dort von 35 Dozentinnen und Dozenten. Koordinator des Projektes von Seiten der Fachhochschule Köln ist Prof. Dr. Manfred Kiy von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

+49-221-8275-3442

manfred.kiy@fh-koeln.de

www.li.nngasu.ru



Euro craze?») bis Mailand zu spannen, nicht ohne die realen und facettenreichen Probleme der Studierenden und der unterschiedlichen Institutionen im Auge zu behalten. Gemeinsame Projekte werden angeschoben, Kontakte und Erfahrungen ausgetauscht. Anträge und Ziele konzipiert (Erasmus Mundus, Doppeldiplom, ...). Gewichtiges Thema auch hier: die Finanzen. Es gibt noch keine durchgehende Förderung, die die zwei Jahre Auslandsstudium lückenlos abdeckt. Dadurch müssen alle Studierenden mit einem aufwändigen Patchwork an Einzel- und Kleinförderungen leben, was das Maß an Eigeninitiative





Foto: Prof. Dr. Annemarie Stauffer

Textilrestauratoren auf den Spuren des BKA Untersuchung eines spektakulären Gold-Fundes

stellbar, so dass sich die Frage stellte, ob die Goldfäden überhaupt einem Gewebe zuzuordnen sind und ob sich weitere Spuren eines Gewebes feststellen ließen.

Die Bearbeitung archäologischer Textilien gehört zu den anspruchsvollsten und langwierigsten Aufgaben der Textilrestauratorinnen und -restauratoren. Wie in der Kriminalistik steht die 'Spurensicherung' am Anfang jeder Untersuchung. Diese gestaltet sich deshalb schwierig, weil sich archäologische Textilien oft kaum mehr farblich oder substantiell vom Erdreich, in dem sie gefunden werden, unterscheiden. Gelingt es jedoch, Gewebereste zu finden, werden diese anschließend mit mikroskopischen und mikrochemischen Methoden untersucht, um Anhaltspunkte zu Art und Verarbeitung des Rohmaterials zu gewinnen. Die Ergebnisse führen oft zu überraschenden und neuen Erkenntnissen zu kultur- und handelsgeschichtlichen Zusammenhängen. Exemplarisch kann dies an einem Projekt gezeigt werden, das im vergangenen Jahr die Studienrichtung Textilkonservierung des Instituts für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft durchführte. Dabei wurden Proben vom Sediment einer Sarkophagbestattung aus Weilerswist von Ende des 3. Jahrhunderts bearbeitet. Mit bloßem Auge waren zahlreiche Goldfäden zu sehen, die fest mit dem Sediment verbacken waren. Zusammenhängende Reste eines Gewebes waren aber nicht fest-

Die Untersuchungen, die im Rahmen eines Hauptseminars durchgeführt wurden, führten schließlich zu sensationellen Ergebnissen, die für das Rheinland von einzigartiger kulturgeschichtlicher Bedeutung sind. So konnte durch mikrochemische und rasterelektronische Untersuchungen eindeutig festgestellt werden, dass die Goldfäden aus einer unvergleichlich feinen, ein bis drei Tausendstelmmillimeter dünn ausgehämmerten Folie aus reinem Gold hergestellt wurden und in ein blaues oder violettblaues Tuch aus Kaschmirhaar und Wildseide (Tussahseide) eingewebt waren. Wie heute noch zählte auch damals Kaschmirhaar zu den edelsten und teuersten Materialien, nicht zuletzt deshalb, weil diese Faser wie die Seide nicht im römischen Reich produziert werden konnte, sondern aus dem östlichen Afghanistan oder aus der Mongolei auf den zentralasiatischen Handelsstraßen in den östlichen Mittelmeerraum, zunächst wohl nach Syrien gelangte. Das gleiche gilt für die Wildseide, die aus Indien oder Zentralasien stammt. Auch Wildseide ließ sich im römischen Reich bis jetzt nur in Syrien nachweisen. Aus der syrischen Handelsstadt Palmyra und aus spätantiken Gräbern in Ägypten sind Gewebe aus

Kaschmirhaar und Goldfäden überliefert, die eine Vorstellung vom Aussehen dieser Stoffe erlauben.

Vieles deutet darauf hin, dass es sich bei den Goldtüchern um Produkte aus dem östlichen Mittelmeerraum handelt. Der Fund aus Weilerswist ist umso sensationeller, als es sich eindeutig um ein Tuch handelt, das nicht nur partiell, sondern ganzflächig mit Goldmuster überzogen war und den Leichnam vollständig bedeckte. Spätantike Goldgewebe dieser Art sind wie heutige Couture-Gewebe Statussymbole ihrer Besitzer. Sie sind kaum überliefert und als große Seltenheit zu betrachten. Der Fund aus Weilerswist steht deshalb im Rheinland ohne direkt vergleichbare Zeugnisse da und vermittelt einen Eindruck von den weitreichenden Handelsbeziehungen in spätrömischer Zeit.

Der Sarkophag ist zu besichtigen in der Ausstellung »Von Anfang an«, Römisch-Germanisches Museum Köln, bis 28.08.2005. Die Befunde wurden publiziert in: A. Stauffer, Ein Goldgewebe aus Weilerswist – Klein Vernich, Archäologie im Rheinland, 2004. An den Untersuchungen waren beteiligt: Prof. Dr. Annemarie Stauffer und Gabriele Schrade, Köln, Dipl.-Rest. Holger Becker, Bonn, Ina Vandenberghe und Dr. Jan Wouters, Bruxelles.

Prof. Dr. Annemarie Stauffer

stauffer@re.fh-koeln.de
www.re.fh-koeln.de

Bischof begutachtete Diplomergebnisse Ein Birgittenkloster für Trondheim/Norwegen

Tief beeindruckt von den Planungsergebnissen und dem Ideenreichtum der Entwürfe der Studierenden zeigten sich Georg Müller, der Bischof von Trondheim in Norwegen, und Domkapitular Prälat Dr. Günter Assenmacher, Direktor des St. Ansgarius-Werkes des Erzbistums Köln, die am 15. Februar 2005 die Fakultät für Architektur der Fachhochschule Köln besuchten. Ihr Interesse galt den Ergebnissen von insgesamt 15 Diplomarbeiten, die im Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege unter der Federführung von Prof. Dr. Michael Werling und seinem Koreferenten Prof. Dr. Norbert Schöndeling durchgeführt wurden. Ziel war es, herauszufinden, inwieweit ein von der Diözese Trondheim ausgewähltes Grundstück für den Bau eines Birgittenklosters genutzt werden könnte. Der Birgittenorden sieht sich in der Tradition der Heiligen Birgitta von Schweden, die im 14. Jahrhundert einen Orden gründete.

Auf dem Gelände sollte außerdem eine Pfarrkirche Platz finden und ein Gästehaus an den kleinen Konventsbau der Nonnen angeschlossen werden, in dem Besucherinnen und Besucher Einkehr halten und das Kloster als einen Ort der Stille und Besinnung wahrnehmen können. Die Diplomantinnen und Diplomanden stellten ihre Arbeiten anhand von Plänen und Modellen detailliert vor. Sie spannten einen Bogen von den städtebaulichen und architektonischen Kriterien bis hin zur Ausgestaltung der sogenannten Prinzipale (Altar, Ambo und Tabernakel) in der künftigen Pfarr- bzw. Klosterkirche. Die Ergebnisse sind



Präsentation der Diplomarbeiten

Foto: Fakultät für Architektur

in einer kleinen Broschüre zusammengefasst. Sie kann im Dekanat der Fakultät 05 erworben werden.

Prof. Dr. Michael Werling

www.f05.fh-koeln.de



Abschlusspräsentation des XENOS-Projekts »Interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung am Arbeitsplatz« Foto: Jutta Velten

Abschlusspräsentation EU-Projekt der FH Köln und FORD

Eine erfolgreiche Bilanz präsentierten die Beteiligten des dreijährigen XENOS-Projektes »Interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung am Arbeitsplatz« am 1. März 2005 bei der Abschlusspräsentation des Projektes. Das Modellprojekt zur interkulturellen Qualifizierung in einem Großbetrieb mit einer multikulturellen Belegschaft, das gemeinsam vom Forschungsschwerpunkt »Interkulturelle Kompetenz« der Fachhochschule Köln mit den FORD-Werken Köln durchgeführt wurde, ist eines der größten von insgesamt rund 200 XENOS-Projekten in Deutschland. Finanziert wurde es u. a. aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (XENOS-Programm »Leben und Arbeiten in Vielfalt«) und des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung (BMA), die mit insgesamt 400 Tausend Euro 45 Prozent der Gesamtkosten zur Verfügung stellten. 55 Prozent waren als Eigenmittel aufzubringen, wovon der größte Teil der Kosten von den FORD-Werken getragen und ein Restbetrag von der Fachhochschule Köln finanziert wurde.

Auch wenn die langfristigen Auswirkungen natürlich nicht abzuschätzen sind, kann festgehalten werden, dass in dem dreijährigen Projektzeitraum 650 Führungskräfte der FORD Werke AG und GFT (Getrag Ford Transmission) interkulturelle Sensibilisierungstrainings abgeschlossen haben, die die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler genau auf die FORD Werke AG zugeschnitten hatten. Zudem haben Mitarbeiterbefragungen eine sehr hohe Arbeitszufriedenheit ergeben. Insbesondere die ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die interkulturell bedingte Konflikte stärker wahrnehmen, rechnen ihrem Arbeitgeber die Durchführung dieses zeit- und kostenintensiven Projektes hoch an. Als sensationell bezeichnete auch der Leiter des Forschungsschwerpunktes, Prof. Dr. Wolf Rainer Leenen, dass die Firma FORD bei diesem Großprojekt über drei Jahre durchgehalten habe. Ein großer Dank gelte dem Werksleiter FORD Motorenwerk, Theo Streit, der das Projekt maßgeblich ermöglicht und als verlässlicher Partner geholfen habe, die unterschiedlichsten Klippen erfolgreich zu bewältigen.

Petra Schmidt-Bentum

+49-221-8275-3933

ik_kompetenz@dvz.fh-koeln.de
www.interkulturelle-kompetenz.de
www.ford.com
www.f01.fh-koeln.de

Gefühlte Sicherheit als Wettbewerbsfaktor Fachtagung »Sicherheit durch Gestaltung der Städte«

Sicherheit gilt als Qualitätsmerkmal des Städtebaus im 21. Jahrhundert und hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. In jeder Stadt und Gemeinde gibt es Angsträume, in denen Menschen sich nicht gerne aufhalten: unübersichtliche öffentliche Plätze, Wege, Haltestellen und Grünanlagen, aber auch unbelebte Einkaufspassagen, dunkle Unterführungen und heruntergekommene Wohnquartiere. In sozial belasteten Stadtteilen droht die Soziale Erosion (Auswaschung). Viele Bewohnerinnen und Bewohner aus der Mittelschicht ziehen aufgrund subjektiver Ängste, die durch ungelöste soziale und städtebauliche Missstände verursacht werden, fort und lassen marginalisierte Bevölkerungsgruppen zurück, woraus sich wieder ganz spezielle Probleme der Wohnviertel ergeben. Darüber hinaus wird die sogenannte gefühlte Sicherheit, die sich nicht an Kriminalitätsstatistiken ablesen lässt, zunehmend zu einem Wettbewerbsfaktor der Städte untereinander und der Wohnungswirtschaft.

Gemeinsam mit dem Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen führte der Forschungsschwerpunkt Sozial+Raum+Management der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der FH Köln unter Leitung von Prof. Dr. Herbert Schubert am 10. März 2005 die Fachtagung »Sicherheit durch Gestaltung der Städte« durch. Im Mittelpunkt der Fachtagung standen folgende Fragen:

- Wie können der öffentliche Raum und die Siedlung durch Gestaltungsmuster der Stadt-

planung und Architektur sicherer gemacht werden, ohne dass die ästhetischen und funktionalen Qualitäten darunter leiden?

- Wie müssen Wohngebiete und Gewerbegebiete gestaltet sein, damit sich Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer und Ältere zu jeder Tageszeit dort sicher fühlen?
- Auf welche Qualitäten kommt es bei der Planung und Gestaltung an, damit keine Angsträume und Gelegenheiten für unerwünschtes Verhalten entstehen können?
- Was können Entscheidungsträger in den Städten, Gemeinden und in der Wohnungswirtschaft, was können Stadtplanung, Architektur und Landschaftsplanung dazu beitragen, die Zufriedenheit und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Wohnumwelt zu steigern?

Ziel der Tagung, die sich vor allem an die Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister sowie Fachdezernentinnen und Fachdezernenten der Städte und Gemeinden in NRW richtete, war es, die Bedeutung von Sicherheit als Zukunftsaufgabe der Stadtentwicklung zu vermitteln. Angesprochen waren aber auch Vertreterinnen und Vertreter der Stadtplanung, der Architektur, der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft und der Polizei.

+49-221-8275-3634
herbert.schubert@dvz.fh-koeln.de
sabine.kaldun@dvz.fh-koeln.de
www.sozial-raum-management.de
www.lpr.nrw.de



Die Eugen-Haas-Halle
Foto: VfL Gummersbach



Die FH Köln spielt mit Drei Studien zu Wunsch und Wirklichkeit des VfL Gummersbach

Großes Lob 2. IBOA-Sitzung der Fakultät 08

Die Forschungsaktivitäten der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktionstechnik, der Stand der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse sowie die neuen Imagefilme des Instituts für Fahrzeugtechnik und des Instituts für Produktion waren die zentralen Themen der zweiten Sitzung des International Board of Advisors der Fakultät. Besonders großer Wert wurde auch auf den Austausch mit den Studierenden gelegt, die sich aktiv an den intensiven Diskussionen mit den Boardmitgliedern über die Belange der Fakultät beteiligten und sich in einem Streitgespräch zum Thema Studiengebühren als äußerst harte und versierte Gesprächspartner erwiesen. Nach der Diskussion revidierten einige Boardmitglieder ihre Meinung zu diesem Thema.

Die Fakultät selbst erhielt großes Lob für ihre industriebezogene anwendungsnahe Forschungsarbeit sowie die Durchgängigkeit von Entwicklung und Produktion. Begeistert äußerten sich die Board-Mitglieder von der Agilität und der Begeisterung des Lehrpersonals sowie über das hohe Maß an Kreativität und Engagement trotz sehr begrenzter Ressourcen. Die nächste Sitzung des International Board of Advisors der Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion wird am 28. Oktober 2005 in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln stattfinden.

www.f08.fh-koeln.de/fakultaet/IBOA/



Ein hohes Maß an Kreativität und Engagement bescheinigten die Mitglieder des International Boards of Advisors »ihrer« Fakultät 08
Fotos: Fakultät 08

Der VfL Gummersbach gilt als »der« deutsche Handballverein – ein Traditionsclub, der zwölf Mal Deutscher Meister, fünf Mal Europapokalsieger der Landesmeister, fünf Mal Europapokalsieger der Pokalsieger war. Es wird damit gerechnet, dass der VfL 13 Millionen Interessentinnen und Interessenten erreicht. Der Jahresetat liegt bei 3,9 Millionen Euro. Die Haupteinnahmen kommen von Großsponsoren, nur zu zehn Prozent von Zuschauerinnen und Zuschauern.

Der VfL spielt in der Handball-Bundesliga. Praktiziert wird derzeit ein Spagat zwischen Kölnarena (ein Drittel der Bundesligaheimspiele) und Eugen-Haas-Halle in Gummersbach (zwei Drittel der Bundesligaheimspiele). Die Unterschiede zwischen beiden Standorten sind eklatant, sowohl im Umsatz, als auch in Technik, TV-Übertragungen, Sponsoring u.a. Die jetzige Spagat-Lösung ist nicht ideal. Die Schwachpunkte liegen eindeutig bei der Eugen-Haas-Halle in Gummersbach. Ausstattung und Fassungsvermögen entsprechen nicht dem Bedarf. Zudem ist die Halle nicht TV-freundlich. So entstehen Verzichtskosten, die letztlich den Verbleib in der Bundesliga gefährden könnten.

Die Geschäftsführung des VfL Gummersbach hat Professorinnen und Professoren des Campus Gummersbach gebeten, sich am »futurizing« des VfL zu beteiligen. Den Ball nahm der Campus Gummersbach gerne auf und führte drei Untersuchungen durch:

Die erste Untersuchung bestand aus einer Befragung von Besucherinnen und Besuchern in der Kölnarena (259) und in Gummersbach (246), über die wir die Unterschiede zwischen beiden Standorten genauer kennenlernen wollten. Hierbei konnten wir auf die methodische Unterstützung des Instituts für Wirtschafts- und Sozialpsychologie der Universität zu Köln (Dipl. Vw. C. Katzer) zurückgreifen. Die Studenten Becker, Kock und Krämer steuerten virtuos das Befragungs-Projekt. Es zeigte sich, dass der VfL sowohl in Gummersbach als auch in Köln überwiegend vor Nicht-Gummersbachern spielt. In Köln fährt ein Drittel der Besucher Autos mit GM-Kennzeichen. In Köln wird pro Spiel – vorher, während, nachher – mehr konsumiert als in Gummersbach, hochgerechnet 200 Tausend Euro mehr. Halle und Ambiente sind Motivatoren, die für die Kölnarena sprechen. Viele kämen jedoch auch nach Gummersbach, wenn

hier eine attraktivere Szene entstünde. Viele vertreten die Meinung, dass man in Gummersbach das Image des VfL nicht nutze (»Schatz im Acker«).

Zielgruppe der zweiten Untersuchung waren die Experten. Im Rahmen seiner Diplom-Arbeit stellte Michael Habermann 40 Experten der Gummersbacher Handballszene alle denkbaren Alternativen vor. Eindeutiges Expertenurteil: Die Kombination Kölnarena mit einem Hallen-Neubau in Gummersbach wäre ideal. Also: Fortsetzung des Spagates Köln/Gummersbach, allerdings mit einer attraktiveren Halle in der Kreisstadt.

Unter investitionsanalytischen Aspekten analysierte René Manz in einem dritten Untersuchungsschritt im Rahmen seiner Diplomarbeit das Neubau-Projekt. Aus Sicht des Investors wurde das Risiko umrissen. Drei Vektoren begrenzten den Entscheidungsspielraum: technische Ausstattung, Finanzierung und Hallenmanagement. Dabei ergaben sich zwei Extremlagen. Eine optimale (jährliches Restrisiko: + 485 Tausend Euro) und eine ruinöse (jährliche Restrisiko: -970 Tausend Euro), also eine Spannweite von 1,5 Millionen. Konkret: Die Höhe des Risikos hängt ab von der Investitionshöhe, von der Art der Finanzierung und vom Erfolgsgeschick des Hallenmanagements. Auch dann, wenn der VfL alle 17 Heimspiele in Gummersbach austragen würde, verblieben 340 Tage, an denen die Halle zu bewirtschaften wäre. Kurzum: Das Problem ist pikant und komplex. An vielen Schrauben muss gedreht werden, und viele müssen drehen, um die Zukunft des VfL mit Premium-Chancen anzureichern.

Es ist nicht mit einer einmaligen Finanzspritze getan, langfristiges Nutzungsmanagement steht an. Für die Stadtväter stellen sich schwierige Entscheidungen, einerseits ist der VfL für das Stadtmarketing ein Schatz im Acker, den es zu heben gilt, andererseits sind die Kassen leer. Aber an anderen Orten gelang und gelingt das ja auch. Gesucht wird ein Titan, der diese Lasten schultert. Und ein Goliath, der die Halle mit Gewinn steuert. Und ein VfL-Team, das auf Dauer weit oben spielt.

Prof. Dr. Georg v. Landsberg

landsberg@gm.fh-koeln.de

www.f10.fh-koeln.de

www.vfl-gummersbach.de

Neue Bücher

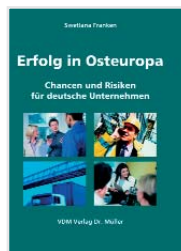
Buchpublikationen von Mitgliedern der Fachhochschule Köln



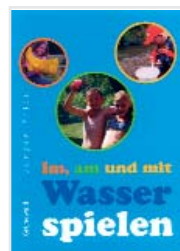
Bosshard, Marianne, Ebert, Ursula, Lazarus, Horst: Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Psychiatrie: Lehrbuch, Psychiatrie-Verlag Bonn, 2. Aufl. 2002



Bundschuh, Manfred und Fabry, Axel: Aufwandschätzung von IT-Projekten, Verlag mitp, Bonn 2004



Franzen, Swetlana: Erfolg in Osteuropa. Chancen und Risiken für deutsche Unternehmen, VDM-Verlag Dr. Müller, Berlin 2005



Fritz, Jürgen: Im, am und mit Wasser spielen, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 2005



Gadatsch, Andreas u. Mayer, Elmar: Masterkurs IT-Controlling, Vieweg Verlag, Wiesbaden, 2., verbesserte u. erw. Aufl. 2005



Kaminski, Winfried (Hg.): Bildung, ja bitte – Erziehung, nein danke!! Ringvorlesung Sommersemester 2003, FH Köln, Fakultät für Angew. Sozialwissenschaften, Köln 2004



Kiy, Manfred, Reiner Clement, Wilfried Fritze: Grundlagen der Angewandten Makroökonomie, Verlag Vahlen, 3. Aufl. 2004



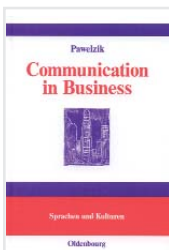
Lazarus, Horst u. Bosshard, Marianne: Bildung als Chance. Ressourcenorientierte Biografiearbeit mit chronisch psychisch kranken und drogenabhängigen Menschen, Psychiatrie-Verlag, Bonn 2005



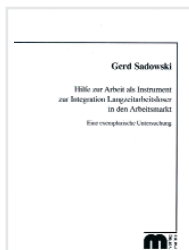
Mager, Birgit: Service Design – A Review, Köln International School of Design, Köln 2005



Oberegge, Otto, Hockelmann, Hans-Peter und Dederichs, Alexander: Kölner Bemessungshilfen, Fachhochschule Köln, Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik, Köln 2004



Pawelzik, Birgit: Communication in Business, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München 2005



Sadowski, Gerd: Hilfe zur Arbeit als Instrument zur Integration Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt. Eine exemplarische Untersuchung, Verlagshaus Mainz, Aachen 2005



Riege, Marlo und Schubert, Herbert (Hg.): Sozialraum-analyse. Grundlagen - Methoden - Praxis, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2. überarb. Aufl., Wiesbaden 2005



Schmieder, Matthias und Thomas, Sven: Plattformstrategien und Modularisierung in der Automobilindustrie, Shaker Verlag, Aachen 2005



Schubert, Herbert (Hg.): Sicherheit durch Stadtgestaltung. Städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Kriminalprävention, Verlag Sozial-Raum-Management, Köln 2005



Schubert, Herbert u. Spieckermann, Holger: Standards des Quartiermanagements, Verlag Sozial-Raum-Management, Köln 2004



Schwartmann, Rolf: Private im Wirtschaftsvölkerrecht, Verlag Mohr Siebeck, JUS PUBLICUM, Band 122, Tübingen 2005



Torrent-Lenzen, Aina u. Krimm, Kathrin: Kurs Landeskunde Spaniens. Texte über Geschichte, Politik und Kultur. Spanisch-deutsch, Axel Lenzen Verlag, Titz 2005



Veit, Wolfgang, Veit, Markus u. Burkard Martina: Internationale Unternehmensführung, InWent gGmbH Düsseldorf 2004



Waentig, Friederike: Kunststoffe in der Kunst – Eine Studie unter konservatorischen Gesichtspunkten, Michael Imhof Verlag, Petersberg 2004

Richtige Entscheidungen treffen Zwei neue Workshops der Studienberatung

Zwei neue Workshops bietet die Zentrale Studienberatung seit Februar 2005 für Studieninteressierte und Studierende an: »Studieren aber was? – Wie treffe ich die »richtige« Studienentscheidung?« sowie »Das A & O des Studiums – Studienrelevante Vorbereitungen«. Beide Workshops finden ganzjährig einmal monatlich jeweils an einem Montag statt.

Eine Studienwahl zu treffen, ist nicht immer leicht. Vielleicht bietet der Studiengang, der Interesse und Motivation weckt, statistisch betrachtet keine guten Berufsaussichten. Vielleicht ist ein Umzug nötig, um das Wunschstudium zu realisieren. Vielleicht besteht Interesse an einem Berufsfeld, aber es ist unklar, welches Studium sich dafür empfiehlt. Die Vielzahl von Gesichtspunkten, macht die Auswahl und Festlegung des eigenen Studienweges schwierig.

In angeleiteten Gesprächen wird in diesem Workshop die Fähigkeit zu einer selbstständigen Studienentscheidung gefördert. Mögliche Kriterien wie z. B. die persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Wünsche und Interessen, Anforderungen der Hochschule sowie der Umgang mit eventuellen Hindernissen sollen zur Sprache kommen.

Der zweite Workshop »Das A & O des Studiums« versteht sich nicht nur als Informationsveranstaltung zu studienvorbereitenden Themen, sondern will individuelle Entscheidungsprozesse anregen und unterstützen. Hier können häufig nachgefragte Themen in Gruppen behandelt werden, die in der Regel eine produktive Eigendynamik entwickeln und damit einen sehr viel intensiveren und noch erkenntnisreicheren Austausch ermöglichen als Einzelgespräche. Der Workshop zur Orientierung für Erstsemester vermittelt zudem wesentliche Grundlagen der Studienplanung und -organisation, um den Studienstart zu erleichtern. Außerdem wird in der Gruppe der Umgang mit Zeit geschult und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernverhalten, indem verschiedene Situationen durchgespielt sowie eigene Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert werden. Die Termine werden im Internet veröffentlicht. Um Anmeldung wird gebeten.

Edith Saum

www.fh-koeln.de/studieneinstieg



Die beiden neuen Workshops der Zentralen Studienberatung stoßen auf großes Interesse

Foto: Edith Saum

Psychologische Beratung Neues Angebot der Zentralen Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet neben den bestehenden Angeboten des Kölner Studentenwerkes und des AstA zusätzlich seit Januar 2005 in der Hochschule eine psychologische Beratung/Coaching an. Hierbei geht es um Probleme wie Lern- und Arbeitsstörungen, Redeängste, Prüfungsängste, Kontaktprobleme bis hin zu Liebeskummer oder sonstigen persönlichen Schwierigkeiten, die eine Studienaufnahme und das Studium beeinträchtigen. Gegebenenfalls führt die Zentrale Studienberatung auch Vermittlungsgespräche mit den betroffenen Bereichen der Hochschule durch oder allgemeine Beratungsgespräche, bei denen die Betroffenen anonym bleiben. Interessentinnen und Interessenten wenden sich bitte direkt an die Zentrale Studienberatung.

Edith Saum

studieninfos@fh-koeln.de

+49-221-8275-3407; -3480

Historisches Archiv zieht um Von der Südstadt nach Deutz

Das Historische Archiv der FH Köln hat endlich ein neues Zuhause gefunden. Nach einem Beschluss des Rektorats wird es seit Herbst 2004 durch die Hochschulbibliothek betreut. Die Bibliothek führt eine komplette Restrukturierung und eine Neuorganisation durch, mit dem Ziel die wertvollen und interessanten Bestände zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das bisher nur teilweise erschlossene Archivgut erstreckt sich von Dokumenten der Vorgängereinrichtungen, wie zum Beispiel den Kölner Werkschulen, über Nachlässe von Hochschullehrerinnen und -lehrern bis hin zu Archiv-

material aus den Anfängen der Fachhochschule Köln und bildet so die rückwärtige Ergänzung zum Hochschularchiv.

Zur Zeit ziehen die aufgrund von Hochwasserschäden stark von Schimmel befallenen Dokumente aus der Claudiusstraße aus, in der sie bisher gelagert waren, und werden im Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft mit einem Vakuumtrocknungsverfahren und physikalischer Reinigung für den Einzug in die neuen Räume im Zentralmagazin der Hochschulbibliothek vorbereitet.

Heidi Weller

+49-221-8275-2746

katja.lievertz@fh-koeln.de

Hochschulbibliothek-Imagevideo Studierende als Produzenten

Fünf Studierende des Instituts für Medien- und Phototechnik der Fakultät 07 haben im WS 2004/2005 im Rahmen eines Projektes bei Prof. Dr.-Ing. Franz Stollenwerk ein Imagevideo für die Hochschulbibliothek produziert, das die wichtigsten Angebote für Studieninteressierte und Erstsemester zielgruppenorientiert und anschaulich in Szene setzt. Das Video wird seit April als Einstieg bei Schnupperveranstaltungen, Einführungen, beim Tag der offenen Tür und auf der Webseite der Bibliothek eingesetzt. Die Hochschulbibliothek dankt dem Institut für die erfolg- und ertragreiche Zusammenarbeit. Das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen.

Heidi Weller

heidi.weller@fh-koeln.de

claudia.linke@fh-koeln.de



Studierende des Instituts für Medien- und Phototechnik präsentieren den neuen Imagefilm der Hochschulbibliothek
Foto: Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik



Schätze aus NRW-Bibliotheken

Im Landtag NRW präsentierte eine landesweite Ausstellung alter Drucke und Handschriften eindrucksvoll Vielfalt und Wert der historischen Büchersammlungen in nordrhein-westfälischen Bibliotheken. Elf Bibliotheken sowie zahlreiche kleine Einrichtungen öffneten ihre Magazine und stellten insgesamt 82 ausgewählte Exponate vor. Die Hochschulbibliothek der FH Köln wählte hierfür eine kleine Auswahl ihrer farbenprächtigen Rara aus der Sammlung Schmuck.

Die Eröffnungsfeier war ein großer Erfolg. Neben Vertreterinnen und Vertretern zahlreicher Bildungs- und Kultureinrichtungen des Landes, nahmen auch Personen des politischen Lebens die Gelegenheit wahr, die wertvollen Exponate zu besichtigen.

Begleitend zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: »Schätze aus den Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen«. Hrsg. vom Verband der Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen. (ISBN: 3-935221-49-5). Zum Preis von 20 Euro ist der Katalog über den Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen zu beziehen.

Heidi Weller

www.vbnw.de
www.bibl.fh-koeln.de

Lauftreff geplant

Ein Lauftreff für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung soll zu Beginn der Sommersaison gegründet werden. Das Angebot richtet sich an Anfängerinnen und Anfängern aber auch an alle gemäßigten Hobbyläufer. Terminvorschlag: jeweils freitags ab 14.30 Uhr für max. 60 Minuten. Alle Interessierten können sich bei Dieter Mamat melden.

+49-221-8275-3122
mamat@zv.fh-koeln.de

Sport ist Mord – an vielen Krankheitsursachen! Gemeinsam aktiv werden! – Erster Gesundheitstag der Fachhochschule Köln

Mehr als hundert Angehörige der Hochschule nahmen am 21. April 2005 am ersten Gesundheitstag der Fachhochschule Köln im Karl-Schüssler-Saal teil. Getreu dem Motto der Veranstaltung »Gemeinsam aktiv werden!«, standen neben Kurzvorträgen rund um das Thema Gesundheit auch Angebote verschiedener Einrichtungen – nicht nur der Hochschule – an Ständen im Foyer auf dem Programm. Bei einem leckeren Glas Saft gab es z. B. Tipps zur richtigen Ernährung. Der Arbeitskreis Sucht der Hochschule präsentierte eine »Promille-Brille«, mit der sich erschreckend realistisch die äußerst eingeschränkte Sehfähigkeit unter Alkoholeinfluss erleben ließ. Sehtest und Smoke Analyzer bot die BAD GmbH. Techniker Krankenkasse und Landesunfallkasse NRW präsentierten ihre Angebote. Außerdem gab es Informationen über die Sportart Sommerbiathlon, gesundheitsfreundliche Büroausstattung und einen Schnupperkurs »Gymnastik am Arbeitsplatz« des Kölner Hochschulsports, der zeigte, dass schon mit wenigen Minuten pro Tag und geringem Aufwand die Haltung am Arbeitsplatz verbessert werden kann.

Das Ziel, den Studien- und Arbeitsplatz Fachhochschule Köln auch als Lebensraum wahrzunehmen und mit zu gestalten, formulierte der Mo-

derator des Gesundheitstags Conny Günthner vom Zentrum für Informationstechnologie bereits in seiner Begrüßung. Dies unterstrich auch die Kanzlerin, Dr. Gisela Nagel, die Hochschule gebe mit dem, was bereits erreicht sei – u. a. Nichtraucherschutz, Psychosoziale Beratung und Dienstvereinbarung Sucht – nur den Rahmen vor, den Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausfüllen könnten. Dem pflichtete der Rektor, Prof. Dr. Joachim Metzner, bei, der sich im übrigen als »sehr durchschnittlicher Gesundheitsmuffel« outete und sich somit voll in die Zielgruppe der Veranstaltung einordnete. Er betonte, dass es beim Thema Gesundheit an der Hochschule um weit mehr gehe als um Effizienzsteigerung am Arbeitsplatz.

Genau hier knüpfte auch der Betriebsarzt der Fachhochschule Köln Dr. Martin Fendel an. Er betonte, bei der Gesundheitsförderung gebe es keinen Interessengegensatz. Gesundheitsfördernde Maßnahmen böten im Idealfall allen Beteiligten Positives. Höhere Motivation und Identifikation von Angestellten und Studierenden mit der Hochschule führten zwar auch zu mehr Leistungsfähigkeit, aber vor allem zu größerer Zufriedenheit und somit zu mehr Wohlbefinden des bzw. der Einzelnen, einer Grundvoraussetzung für Gesundheit.

Für den sicherlich heitersten Teil des Gesundheitstages sorgte der Immunbiologe Prof. Dr. Gerhard Uhlenbruck von der Universität zu Köln mit seinem Vortrag »Bewegung bewegt was!«. In reinstem Kölsch legte er überzeugend dar, dass Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit und dass es sich lohnt seine Muskelkraft einzusetzen (also Sport zu treiben) um ein Ziel zu erreichen: Gesundheit.

Den harmonischen Schlusspunkt der Veranstaltung setzten die »Red Hot Dixie Stompers« der Musikhochschule Köln.

Geplant und organisiert wurde der Gesundheitstag von der Arbeitsgruppe »Betriebliche Gesundheitsförderung«, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des AStA, der Personalräte, der Verwaltung (Bereiche Personal und Arbeitssicherheit) und des Sozialpädagogischen Instituts NRW der FH Köln sowie dem Betriebsarzt.

Wenn Sie Ideen, Anregungen oder Angebote zum Thema Gesundheitsförderung an der Fachhochschule Köln haben, nimmt die Arbeitsgruppe diese gerne entgegen.

Jutta Velten

gesundheit@fh-koeln.de
www.fh-koeln.de/gesundheit

Fit for Work

Begleitend zum Gesundheitstag zeigt die Hochschulbibliothek der FH Köln an den Standorten Südstadt und Deutz noch bis zum 31. Juli 2005 eine Ausstellung. Sie zeigt eine kleine Auswahl der Möglichkeiten, sich über das Thema Gesundheit am Studien- und Arbeitsplatz Hochschule zu informieren.

Öffnungszeiten: Mo-Do: 9.00 bis 18.00 Uhr, Fr. bis 16.00 Uhr
www.bibl.fh-koeln.de



Gymnastik am Arbeitsplatz ausprobieren, konnten die Besucherinnen und Besucher des Gesundheitstags (vorne Mitte: die Kanzlerin der FH Köln, Dr. Gisela Nagel) Foto: Jutta Velten

Staffordshire University als Partner



Mit der Faculty of Computing, Engineering und Technology der Staffordshire University hat die Fakultät für Informations-, Medien- und Elektrotechnik (F 07) im April 2005 eine Absichtserklärung zur Intensivierung des Studierenden-

austauschs unterschrieben. Ziel ist es, dass Studierende der elektrotechnischen Studiengänge der Fachhochschule Köln ihr drittes Studienjahr an der britischen Hochschule studieren und dort zusätzlich den Bachelor of Science bzw.

Bachelor of Engineering der Staffordshire University erhalten. Später soll diese Regelung auch auf die Master-Studierenden ausgedehnt werden. Die Staffordshire University wird auch ihre Studentinnen und Studenten ermutigen, Studienabschnitte in Köln zu studieren. Am 1. September 2005 soll eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterschrieben werden.

www.f07.fh-koeln.de/
www.staffs.ac.uk/academic/comp_eng_tech/index.php

Verabschiedung Ingrid Döring



Am 9. März 2005 wurde Ingrid Döring vom Prüfungsamt für die Fakultät 02 nach 47-jähriger Tätigkeit für die Fachhochschule Köln und ihre Vorgängereinrichtungen in den Ruhestand verabschiedet. Ingrid Döring begann ihr Arbeitsleben 1957 als Auszubildende an der damaligen Höheren Wirtschaftsfachschule der Stadt Köln, die 1971 in der FH Köln aufging. In den 1970er Jahren wurde sie Leiterin der Außenstelle Lotharstraße und war nach der Integration dieses Bereichs in das Geisteswissenschaftliche Zentrum mehr als 20 Jahre lang im Sachgebiet 3.3 am Uberring 48a tätig. Ingrid Döring war in ihrer langen beruflichen Laufbahn stets eine besonders wertvolle und sehr engagierte Mitarbeiterin, die sich insbesondere auch große Verdienste bei der Einführung der verschiedenen Prüfungs-DV-Programme erworben hat.

Walter Keens

Eine Stunde mehr Frührausch Campuswelle Köln sendet seit drei Jahren

Seinen dritten Geburtstag hat das Kölner Hochschulradio Kölncampus am 30. April 2005 gefeiert. Als Geschenk gab es eine zusätzliche Stunde »Frührausch« ab 2. Mai 2005. Seitdem starten die Morgen-Moderatorinnen und -Moderatoren schon um 8 Uhr mit Musik und wichtigen Infos aus dem Hochschulleben. Neuigkeiten gibt es immer zur halben Stunde, um 10 nach Veranstaltungstipps für die Kölner Hochschulen und das kulturelle Leben und ab der zweiten Stunde Mensatipps. Des Weiteren stehen Interviews mit Dozenten und Hochschulen und Beiträge über wertvolle Veranstaltungen und Themen auf dem Programm.

www.koelncampus.com

ZaQ ZaQ ZaQ Kompetenzen weiter entwickeln ZaQ bietet im Semester mehr als 60 Kurse an

60 verschiedene Kurse zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen bietet das Zentrum für Außerfachliche Qualifikation (ZaQ) der Fachhochschule Köln im laufenden Sommersemester an. Knapp 1500 Studentinnen und Studenten haben sich bislang für ZaQ-Kurse angemeldet und die Chance genutzt, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln. Mit der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge wird die Zahl noch erheblich anwachsen, das sie Bestandteil des Studiums werden. Um akkreditiert zu werden, müssen die BA- und MA-Studiengänge ausdrücklich auf praktische Anforderungen in der Berufswelt vorbereiten. Und dort ändern sich die Anforderungen fortlaufend. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen zunehmend immer flexibler werden und sich beispielsweise schnell Fachwissen, Lösungsstrategien und neue Arbeitstechniken aneignen. Immer wichtiger werden Team- und Konfliktmanagement, Kommunikationsfähigkeiten und Selbstmanagement.

rolle@spi.de
[+49-221-1605211](tel:+49-221-1605211)
www.z-a-q.de

Millionenspiel

Bei der Herbstrunde des internationalen Unternehmens-Planungsspiels »Marketplace« haben Gummersbacher Studierende den ersten und den dritten Platz belegt und sich gegen zahlreiche Konkurrenten (Studenten und Profis) weltweit durchgesetzt. Die Gewinner sind jetzt in der »Hall of Fame« zu sehen.

Nach acht Wochen hatte das erstplatzierte Team einen Nettoumsatz von 28 Millionen Euro erreicht und die Konkurrenz weit hinter sich gelassen. Aufgabe war es ein Computerunternehmen am Markt zu positionieren. Das Siegerteam entschied sich für China als Produktionsstandort und konnte sich damit entscheidende Wettbewerbsvorteile gegenüber der überwiegend amerikanischen Konkurrenz sichern, die ausnahmslos das eigene Land als Standort der Produktion ausgewählt hatten.

www.marketplace-simulation.com/college/hall-of-fame

Egbert Codex

Die wertvollste ottonische Handschrift, der Egbert Codex von Trier, wurde in den vergangenen fünf Jahren am Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der FH Köln untersucht und restauriert. Jetzt werden in einer außergewöhnlichen Ausstellung erstmals alle 72 Miniaturen gezeigt. Die Entstehung und Fertigung des ältesten Bilderzyklus zum Leben Jesu wurden mit speziellen zerstörungsfreien Analysegeräten in Köln erforscht. Die Ergebnisse sind im reich bebilderten Ausstellungskatalog (Der Egbert Codex, Theiss Verlag Stuttgart 29,90, ISBN: 3-8062-1951-6) nachzulesen.

Die Ausstellung: kann in der Schatzkammer der Stadtbibliothek Trier vom 27. April 2005 bis zum 8. Januar 2006 besucht werden. Die Ergebnisse werden in einem Vortrag vorgestellt: Robert Fuchs/ Doris Oltrogge, Stadtbibliothek Trier 27. Juni 2005.

www.egbert-codex.de

Ferchau-Förderpreise 2005



Im Rahmen der Absolventenfeier des Campus Gummersbach der FH Köln wurden die Semesterbesten mit dem Ferchauförderpreis im Gesamtwert von 1750 Euro ausgezeichnet. V.l.n.r.: Preisträger Morris Riedel, Roman Smidkal, Axel Knauf, Jens Placke, Rasmus Blümel (Ferchau) Foto: Bastian Bartz

Förderpreis 2005 des Aggerverbandes



V.l.n.r.: Verbandsvorsteher Peter Thome, Preisträger: Frank Hoffmann, Dirk Tentler, Frank Neumann, Vorstand Michael Richter Foto: Aggerverband

Diplomabschlussfeier Landmaschinentechnik



Die Absolventen des Jahres 2005 mit der Direktorin des Instituts für Landmaschinentechnik und Regenerative Energien, Prof. Dr. Dagmar Gaese (Mitte) Foto: Institut LTRE

Kultur im HimmelsBlick
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr,
Geisteswissenschaftliches Zentrum, Claudiusstr. 1, Café Himmelsblick

Zu einer festen Institution sind die Veranstaltungen im Café Himmelsblick geworden. Der bunte Mix aus Musik, Lesung und Kleinkunst lockt jeden ersten Mittwoch im Monat ein ebenso gemischtes Stammespublikum und solche, die es werden wollen in die Claudiusstraße. Für das kommende Halbjahr stehen wieder interessante Auftritte auf dem Programm. Im Juni macht die Schauspielcompagnie Düsseldorf Theater. Musikalisch wird es im Juli, September und November. Im August und Oktober werden Texte präsentiert und schließlich können im Dezember bei einer Kunstauktion noch fehlende Weihnachtsgeschenke ersteigert werden.

BDÜ-Preis 2005



Die Preisträgerin des BDÜ-Preises 2005, Katharina Schmid Foto: Jutta Velten

Im Rahmen der Diplomabschlussfeier des Instituts für Translation und Mehrsprachige Kommunikation wurde Katharina Schmid mit dem Preis des Verbandes der Dolmetscher und Übersetzer ausgezeichnet. Besonders bemerkenswert: damit ging diese Auszeichnung zum ersten Mal an eine Arbeit aus dem Dolmetschwissenschaftlichen Bereich.



COSTA-Infobörse

Auf der Infobörse für Auslandsaufenthalte konnten sich die Studierende dieses Mal speziell über Lateinamerika informieren Foto: Jörg Schmitz

Zu Gast bei Andersen

Im Andersen-Jahr war die Fachhochschule Köln mit einem Vortrag über »Andersens Märchen – erzählt und bebildert« bei der Stadtbibliothek Köln zu Gast. Prof. Dr. Winfried Kaminski (Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften) als kompetenter und zudem dänisch sprechender Experte spannte den Bogen von Andersens ärmlicher Kindheit über seine großen Ambitionen bis hinein in die Seelenlandschaften seiner Märchengestalten. Ein Abend, der dazu einlud, Andersen und seine Märchen, die auch nach nahezu 200 Jahren Aktuelles bieten, neu zu entdecken. »Von den Fischen lernen ...« lautete das Thema am 24. Mai mit Prof. Dr. Brigitte Wolf und Studierenden der KISD. Am 27. September wird Prof. Dr. Tilman Elliger über »Kriminalität und psychische Erkrankung: Das Aufgabenspektrum der Gerichtspsychiatrie« berichten.



Prof. Dr. Winfried Kaminski auf den Spuren von Hans Christian Andersen in der Stadtbibliothek Köln Foto: Jutta Velten

Die Termine:

Mittwoch, 1. Juni 2005

»Szenische Lesung« mit der Schauspielcompagnie Düsseldorf

Mittwoch, 6. Juli 2005

»Drüber und drunter – Lieder zwischen Himmel, Hölle und Sofa«, Chor Unerhört

Mittwoch, 3. August 2005

»Ich und Europa. Ein grenzenloser Wahnsinn«, Lesung mit Jan Cornelius

Mittwoch, 7. September 2005

Stephan Langenbergs nimmt das Publikum mit auf eine musikalische Weltreise mit seinem Akkordeon

Mittwoch, 5. Oktober 2005

»Fummelmond & ferngefimmel« Walter Vitt auf der Suche nach dem Kölner Dadaisten Johannes Theodor Baargeld

Mittwoch, 2. November 2005

»Ich kann nichts dafür« – Musik-Kabarett mit Wilbertz & Kunz

Mittwoch, 1. Dezember 2005

»Heilandart« – die etwas andere Kunstauktion mit Werken von Kölner Künstlerinnen und Künstlern.

Weitere Informationen:

+49-221-8275-3190

pressestelle@fh-koeln.de

www.fh-koeln.de/himmelsblick

Fußballturnier

Samstag, 11. Juni 2005, 9.00 – 16.00 Uhr,
Poller Wiesen, Startgebühr 6 Euro pro Person

Anmeldung: [✉ fachschaftwirtschaft@gmx.de](mailto:fachschaftwirtschaft@gmx.de)



Tag der Offenen Tür 2005

Donnerstag, 29. September 2005, 9.00 bis 16.00 Uhr
Ingenieurwissenschaftliches Zentrum, Köln-Deutz

Zu einem breiten Informationsprogramm, zahlreichen Schnuppervorlesungen, individueller Studienberatung und Laborbesuchen lädt die Fachhochschule Köln an ihrem Tag der Offenen Tür in das Ingenieurwissenschaftliche Zentrum nach Köln-Deutz ein. Offiziell eröffnet wird der Tag der Offenen Tür um 9.30 Uhr vom Rektor der Fachhochschule Köln, Prof. Dr. Joachim Metzner. An Informationsständen im Foyer werden alle geistes- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten der Hochschule ihr Leistungsspektrum und Lehrangebot vorstellen.

Weitere Informationen:

Pressestelle: [☎ +49-221-8275-3190](tel:+49-221-8275-3190), [✉ pressestelle@fh-koeln.de](mailto:pressestelle@fh-koeln.de)

Erstsemesterbegrüßung 2005

Donnerstag, 29. September 2005, 16.00 Uhr
Ingenieurwissenschaftliches Zentrum, Köln-Deutz, AudiMax

Alle neuen Studentinnen und Studenten begrüßt das Rektorat der Fachhochschule Köln im AudiMax des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums der Hochschule in Köln-Deutz. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Rektor der FH Köln, Prof. Dr. Joachim Metzner, gibt es eine Podiumsdiskussion an der auch der Kölner Oberbürgermeister Fritz Schramma teilnimmt.

Weitere Informationen:

[☎ +49-221-8275-2121](tel:+49-221-8275-2121), [✉ heinrich@zv.fh-koeln.de](mailto:heinrich@zv.fh-koeln.de)

Begrüßung internationaler Studierender

Mittwoch, 12. Oktober 2005, 14.00 Uhr
Ingenieurwissenschaftliches Zentrum, Köln-Deutz

Mit einer besonderen Veranstaltung werden alle neueingeschriebenen internationalen Studierenden an der Fachhochschule Köln willkommen heißen. Weitere Informationen:

[☎ +49-221-8275-3110](tel:+49-221-8275-3110), [✉ international-office@fh-koeln.de](mailto:international-office@fh-koeln.de)

Samba-Gruppe

immer freitags, 17.30 Uhr
Mainzer Str. 5, Raum 13

In der Samba-Gruppe Sala treize lässt es sich mit viel Spaß lernen: in der Percussion-Gruppe stehen Grooves, Breaks, Arrangements, Spielweisen und die Techniken der einzelnen Instrumente auf dem Programm.

Weitere Informationen:

[✉ martink@asta.fh-koeln.de](mailto:martink@asta.fh-koeln.de)

Multimedihtag 2005

Dienstag, 18. Oktober 2005
Ingenieurwissenschaftliches Zentrum, Köln-Deutz

Nach der positiven Resonanz auf den Multimedihtag 2004 gibt es 2005 wieder einen anwendungsorientierten Multimedihtag. In diesem Jahr werden verstärkt die Studierenden mit einbezogen. Workshops vermitteln Lehrenden und Studierenden einzelne Anwendungen. Ein Blick über den Tellerrand der Hochschule zeigt interessante Entwicklungen auch an anderen Hochschulen.

[✉ tessabiermann@fh-koeln.de](mailto:tessa.biermann@fh-koeln.de)

www.zi.fh-koeln.de/Multimedia/Multimedihtag/

Köln – Architektur

Dienstag, 7. Juni 2005,
19.30 Uhr,
Ingenieurwissenschaftliches
Zentrum-Altbau, Köln-Deutz
Karl-Schüssler-Saal

Der Gastvortrag von Dipl.-Ing. Walter von Lom (Walter von Lom Planungs GmbH) innerhalb der Vortragsreihe »Köln – Architektur und Architekten« gibt einen Überblick über das Schaffen der Architekturszene und das Baugeschehen in Köln. Der Eintritt ist frei!

[✉ architectural.tuesday@gmx.de](mailto:architectural.tuesday@gmx.de)

Einstein-Jahr

Mittwoch, 1. und 15. Juni 2005,
13.15 Uhr,
Campus Gummersbach,
Raum A 3105

Annus mirabilis – im sogenannten Wunderjahr Einsteins entstanden fünf Schriften, die die Welt der Physik revolutionierten. Diese stehen im Mittelpunkt der Ringvorlesung. Referenten sind Prof. Dr. Heribert Koch (1. Juni) und Prof. Dr. Erwin Holland-Moritz (15. Juni).

[✉ stern@gm.fh-koeln.de](mailto:stern@gm.fh-koeln.de)

Kriminacht zum Mitraten

Nacht der Bibliotheken in NRW am 28. Oktober 2005

»Bibliotheken bringen Licht ins Dunkel«. Das Motto der Nacht der Bibliotheken in NRW am 28. Oktober 2005 ist Programm für insgesamt 178 öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken, von der Großstadtbibliothek über Hochschul- und Spezialbibliotheken bis hin zur kleinen Kirchengemeindebücherei.

Auch die Hochschulbibliothek der Fachhochschule Köln beteiligt sich an dieser Aktion mit einem Projekt. Wir laden Sie ein, zu einer Krimi-Nacht zum Mitraten. »Bibliotheken bringen Licht ins Dunkel«, sorgen Sie bei uns für Aufklärung.

Die teilnehmenden Institutionen wollen sich, ihre Leistungen und

Angebote (von der Leseförderung und Grundversorgung mit Medien aus allen Bereichen über die Informationsvermittlung, bis hin zur Vermittlung von Informationskompetenz) gemeinsam einem breiten Publikum zu einer ungewöhnlichen Zeit vorstellen und damit neue Kunden gewinnen, aber auch auf die schwierige Finanzlage und die damit verbundenen Probleme aufmerksam machen.

Nähere Informationen zur Kriminacht in der FH Köln gibt es ab August 2005 auf der Webseite der Hochschulbibliothek.

Heidi Weller

[✉ heidi.weller@fh-koeln.de](mailto:heidi.weller@fh-koeln.de)
www.bibli.fh-koeln.de



Die aktuelle Veranstaltungsübersicht finden Sie im Internet-Veranstaltungskalender unter <http://www1.fh-koeln.de/vk> (auch über Ihr WAP-fähiges Mobiltelefon abrufbar) und in »tipps&termine« auf den Seiten der Pressestelle unter www.presse.fh-koeln.de/service/termine/termine.html

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von *in side out* ist der 10. Oktober 2005.